

Kriegskalender 277. Blatt.

der kölnischen Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 30 März. (Tel.) Amlich
Besitzer Kriegsbeschau. Es fanden nur Ausrüstung, Appen-
kämpfe statt. — Östlicher Kriegsschlag. Bei den Kämpfen um
Taugogien, die zur Befestigung des Ories führten, hat sich nach
Nebung des dort anwesenden Prinzen Joachim von Preußen
der eigensichliche Bandharm glänzend geschlagen und 1000 Ge-
fangene gemacht. Bei Krasnoje erlitten die Russen sehr schwere
Verluste, etwa 2000 Tote. Andere Teile aus den dortigen Kämpfen
bettel sich bis gestern auf 3000 Gefangene, 7 Waisengewisse,
1 Geführt und 3 Munitionswagen. An der Schlacht bei Klimt
wurden bei einem misglückten russischen Angriff 2 russische Division
und 600 Mann gefangen genommen. In der Gegend von Olesjansk
wurden drei Divisionen wurden zwei russische Nachtartillerie abgeschlagen.
Übergangserfolge der Russen über die untere Buzra wurden ab-
gewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. K. Rademacher, in der Handh.
teil H. P. Rademacher, in der Handh. Teil H. P. Rademacher, in der Handh.
K. Rademacher, in der Handh. Teil H. P. Rademacher, in der Handh.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. K. Rademacher, in der Handh.
teil H. P. Rademacher, in der Handh. Teil H. P. Rademacher, in der Handh.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. K. Rademacher, in der Handh.
teil H. P. Rademacher, in der Handh. Teil H. P. Rademacher, in der Handh.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. K. Rademacher, in der Handh.
teil H. P. Rademacher, in der Handh. Teil H. P. Rademacher, in der Handh.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. K. Rademacher, in der Handh.
teil H. P. Rademacher, in der Handh. Teil H. P. Rademacher, in der Handh.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. K. Rademacher, in der Handh.
teil H. P. Rademacher, in der Handh. Teil H. P. Rademacher, in der Handh.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. K. Rademacher, in der Handh.
teil H. P. Rademacher, in der Handh. Teil H. P. Rademacher, in der Handh.

Die Karpathenischlacht dauert an.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

WTB Wien, 30. März. (Telegr.) Amlich wird verlautbart: 30. März 1915: An der Karpathenfront entwickelten sich gestern im Raume südlich und östlich Lubow wieder heftigere Kämpfe. Starke russische Kräfte gingen erneut zum Angriff vor. Bis in die Nachtstunden dauerte der Kampf an. Der Feind erlitt große Verluste und wurde überall zurückgeschlagen. Zwischen dem Zubotower Sattel und dem Ujster Boz wurde ebenfalls hartnäckig gekämpft. Von den vor Przemysl zuletzt gefandenen russischen Kräften wurden bei den Angriffen südlich Dornet die Truppen einer Division konzentriert. An Südostgalizien, am Dunajec und Russisch-Polen ist die Situation unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
a. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wie die russischen amtlichen Berichte einzuschätzen sind.

Christiania, 30. März. (Telegr.) Morgenblatts militärischer Mitarbeiter macht in seiner Kriegskorrespondenz darauf aufmerksam, daß die russischen amtlichen Berichte des östern wenig glaubwürdig sind, insbesondere die aus dem Kaukasus, wo nach früheren russischen Meldungen die ganze türkische Armee bereits im Januar völlig vernichtet war, während tatsächlich die Türken immer noch angriffsweise vorgehen und die Kämpfe überall auf russischem Boden stattfinden.

Der Krieg im Orient.

Der Kampf um die Dardanellen.

WTB Athen, 30. März. (Telegr.) Infolge des Mangels an ausreichendem Platz zur Unterbringung der Truppen und wegen unzulänglicher Mittel zur Unterhaltung der Mannschaften und der Zugtiere haben die Dardanellen der verbündeten Flotte beschaffen, die vor den Dardanellen zusammengekommenen Landungstruppen, die auf etwa 30.000 Mann berechnet werden, wieder einzuführen und nach Zypern und Ägypten zu befördern; dort sollen die Truppen bis zur Erreichung der Stärke von 150.000 Mann verbleiben und dann zur sofortigen Verwendung gegen die Dardanellen zurückgeführt werden. Dies dürfte aber mindestens noch einen Monat dauern. Inzwischen beschäftigt sich die Flotte weiter mit der Beschädigung der Türken und mit Minenlegen. Sehr wird sicher bestimmt, daß vier Schiffe der Verbündeten in den Dardanellen gesunken und acht schwer beschädigt sind. Die Beschädigten, deren Geschwader gelitten hat, befinden sich in Tenedos. Ein französisches Geschwader von sechs Panzerkreuzern, sechs Kreuzern, fünf Torpedobooten und vier Transportschiffen liegt vor dem Hafen Neapolis etwas nördlich von Kap Malea. Es ist wahrscheinlich nach den Dardanellen bestimmt.

Konstantinopel, 30. März. (Telegr.) Von Mithene wird berichtet, dort sei unter englischem Befehl aus griechischen Offizieren, Unteroffizieren und Freiwilligen, die sich zum Teil aus kleinasiatischen Griechen ergänzten, ein Korps von 20.000 Mann gebildet, das auf den König von Griechenland verlegt, dort ausgebildet werde. Die Zeitung Athos stellt fest, daß unter den Gefechten der feindlichen Flotte, die gegen die Dardanellen verfahren worden seien, solche amerikanischer Herkunft gewesen seien, wodurch einigen Amerikanern Schäden zugefügt worden wäre. Die Zeitung spricht die Erwartung aus, daß Amerika zutunlich den Dardanellen unterliegen werde.

Von der schweizerischen Grenze, 30. März. (Telegr.) Haas meldet aus Athen: Die Türken seien an der Ausbesserung der Schienen, die die Dardanellenforts erlitten hätten. Sie konzentrierten in Smyrna zahlreiche Truppen, um sich der Ausbesserung der Verbindungen zu widersetzen. Gestern befanden sich die Operationen an den Dardanellen auf eine Beschädigung mit Unterbrechung gegen mehrere türkische Stellen unter Mithene von Flugzeugen. Die Türken antworteten schwach.

Die türkisch-amerikanischen Beziehungen.

WTB Konstantinopel, 30. März. (Telegr.) Der Abm. weist auf die Herabsetzung hin, die die türkisch-amerikanischen Beziehungen seit Wiederherstellung der osmanischen Verfassung, namentlich unter dem gegenwärtigen amerikanischen Botschafter Morgenthau gewonnen haben. Ihm sei seinem Sohne sein die Osmanen für die Türkei günstigen Erklärungen in der amerikanischen Presse dankbar. Das Blatt bedauert, daß, wie festgestellt wurde, die Mehrzahl der bei der letzten Beschädigung der Dardanellen abgeschossenen Granaten amerikanischer Herkunft ist und spricht die Hoffnung aus, daß die Amerikaner als Freunde der Türkei diesen der Freundschaft und der Menschlichkeit wiederherstellenden Zustand nicht dulden werden.

Von der schweizerischen Grenze, 30. März. (Telegr.) Haas meldet aus Paris: Aus New York wird dem Matin gemeldet, daß der amerikanische Botschafter in London, Mr. Belmont, am 27. März um 7 Uhr zum Verlassen des Hafens Newport News gefahren sei.

Der Krieg über See.

Die Spannung zwischen China und Japan.

Christiania, 30. März. (Telegr.) Einer Londoner Meldung des Morgenblatts zufolge ist die Zusammenziehung von 100.000 Mann ausserlebens, reichlich mit Munition versehener Truppen ringsum Peking beendet. Artillerie ist längs der Eisenbahnlinie aufgestellt. Die diplomatischen Verhandlungen schienen keine günstige Entscheidung herbeizuführen. Im letzten Zeit machte sich Kräfte außerhalb der chinesischen Regierung geltend.

Von der schweizerischen Grenze, 30. März. (Telegr.) Haas meldet aus Paris: Aus New York wird dem Matin gemeldet, daß der amerikanische Botschafter in London, Mr. Belmont, am 27. März um 7 Uhr zum Verlassen des Hafens Newport News gefahren sei.

Vom westlichen Schauplatz.

Der französische amtliche Bericht.

WTB Paris, 30. März. (Telegr.) Amtlicher Nachmittagsbericht. Der 29. März verlief auf der gesamten Front ruhig. Ein deutsches Flugzeug warf Bomben auf Reims. Zwei Personen wurden verwundet. Ein Gefechte fiel auf den Kreuzgang der Kathedrale. Das gut gezielte Feuer unserer Artillerie zwang den Feind, das Dorf Hendicourt nördöstlich von St. Mihiel in Unordnung zu räumen.

Außerungen von French.

Von der holländischen Grenze, 30. März. (Telegr.) Sir John French äußerte sich einem amerikanischen Berichterstatter gegenüber: „Ich glaube nicht, daß der Schicksal der Karpathen einen Wandel in den von den Soldaten zu verlangenden Eigenschaften verleiht hat. Die menschliche Natur bleibt wie sie ist, und der Soldat ist immer noch ein Mann, der Schlächter ist und erhält, welche Waffen auch gebraucht werden mögen. Ich glaube auch, daß kein Grund vorliegt, die Bedeutung der Schlächter zu überbetonen. Zweifellos hat von den drei Waffen die Artillerie am meisten an Bedeutung gewonnen. Immerhin sind noch stets zwei Waffen nötig, um einen Mann zu treffen, während eine einzige Kugel dafür genügt. Die Waffen, die die Entschädigung herbeiführen, sind noch stets das Schwert und das Messer.“

Unterleutnant im französischen Heer.

WTB Paris, 30. März. (Telegr.) Wie der Matin meldet, wurden bei den Ausgrabungen, die in Chantillon für seine bei den Kämpfen verlorenen wurden, beträchtliche Mengen militärischer Lebensmittel gefunden. Zahlreiche Soldaten wurden verhaftet.

Die Neutralen.

Spanischer Postraub.

Von der französischen Grenze, 30. März. (Telegr.) Man berichtet dem Temps aus Barcelona: In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag hielt ein bewaffneter Hilfstrupp aus Marokko, 10 Meilen von dem Seestützpunkt Camaral-Bilfrande entfernt, den italienischen Postdampfer Regina Elena an, der von Genua nach Südamerika fuhr. Der französische Schiffskommandant besaß einen mit entsprechenden dem Erlaß vom 13. März ungefähr 100 deutsche und österreichische für Spanien und Südamerika bestimmte Postkoffer. — Was sagt man in Italien zu dieser Verabreichung des italienischen Postdampfers?

WTB Basel, 30. März. (Telegr.) Wie die Blätter aus Mailand erfahren, entbehren die Gerichte von einer unmittelbar bevorstehenden Mobilmachung jeder Begründung.

Spanien sieht sich vor.

WTB Paris, 30. März. (Telegr.) Journal meldet: Blätter berichten aus San Sebastian zufolge ist das spanische Kriegsministerium mit der Reorganisation des Heeres beschäftigt, damit Spanien für alle Möglichkeiten vorbereitet sei. Die Reorganisation betreffe mehrere Divisionen. Die notwendigen Gelder würden aus den gewöhnlichen Einnahmen des Staatshaushalts geschöpft werden.

Portugals verworrene Lage.

WTB Lissabon, 30. März. (Telegr.) Republikan meldet aus Madrid: Aus Portugal hier eingetroffene Nachrichten schildern die dortige Lage als sehr ernst. Gegen den Präsidenten der Republik ist wegen seiner Eingriffe in die Rechte des Parlaments ein Verfahren eingeleitet worden. Die monarchistische Presse verurteilt, daß zahlreiche Geheimverträge eine Verführung gegen die Regierung angelegt hätten. Die Presse spricht offen von einer Revolution, die zum Ausbruch kommen werde, wenn man es am wenigsten erwarte. In Lissabon und Porto sollen zahlreiche Zusammenkünfte von Carbonari stattfinden, denen zahlreiche Unteroffiziere beizutreten. Die Erregung und Unzufriedenheit mit der Lage des Landes ist allgemein. Die Bauern lassen lieber das Land unbestellt, als daß sie dem Staat die hohen Steuern bezahlen.

Kleine Kriegschronik.

Aus Elsch-Cothringen.

Strasbourg, 30. März. (Telegr.) Man kann in den Zeitungen von Verhandlungen lesen, die vor den Kriegsräten gegen Personen wegen Betrugung deutscher Angehöriger gegen die Neutralität stattfinden. Die große Zahl der Angeklagten ist das Bemerkenswerte, mögen die Verurteilungen der Verurteilten nicht immer von Belang sein. Anders ist das mit einem Fall, mit dem sich dieser Tage die Berner Straßmann zu befassen hatte. Wegen Betrugs gegen den Kaiserlichen (S. 120 S. 121) war angeklagt, wie schon kurz gemeldet, der evangelische Pfarrer Herzog von Malsbühl, dem ihm im Juli 1914 ein Brief in einem Roman verheirateten Pfarrers Oberlin bekannt ist. Herzog ist von Geburt Schweizer, aber seit seiner Umstellung im Pfarramt im Besitz der elsässischen Staatsangehörigkeit. Die Angeklagte warf dem Pfarrer vor, in einer Kirchenreise den gegenwärtigen Weltkrieg als einen ungerechten Krieg bezeichnet zu haben, an dem die Deutschen schuld seien. Ferner habe er das vorerwähnte Brief für den Kaiser zum Schutze des Volkes unterhalten und seine bündelnde Stellung nach dem Ausbruch gegeben, daß er einen Postbeamten gegenüber die in den Zeitungen mitgeteilten Siegesnachrichten als erlogen bezeichnete. Das Gericht fand den Angeklagten schuldig und verurteilte ihn zu zwei Monaten Gefängnis. Unter den Zeugenangaben verdient besondere Beachtung die des kaiserlichen Oberförsters in Rothau, der als Zeuge genannt wurde, weil er die Verurteilung der Angeklagten in der Presse und in der Öffentlichkeit bekannt machte. Der Angeklagte ist ein Mann, der in der Öffentlichkeit bekannt ist, und der in der Öffentlichkeit bekannt ist, und der in der Öffentlichkeit bekannt ist.

WTB Berlin, 30. März. (Telegr.) Für die Verwundeten und Erkrankten unseres Feldheeres werden im Sommer 1915 die ersten Kriegswunden und Verwundeten Berlin und Karlsruhe sowie die ersten Kriegswunden Berlin und Karlsruhe werden in diesem Sommer nur in den Monaten Juni, Juli und August verbleiben und ungefähr den alten Aufgaben eingetrennt.

Miel, 30. März. (Telegr.) Einige Angaben nördlicher Blätter über den Durchgangsverkehr Schwabens lassen erkennen, wie lebhaft die Beziehungen zwischen den beiden kriegführenden Westmächten und ihrem Verbündeten Rußland geworden sind. Am verflochtenen Freitag trafen in Göttingen drei Dampfer mit 750 Säcken Briespost und rund 5000 Paketen von England ein, und am Samstag folgte ein großer Dampfer mit 1500 Säcken Briespost und angeblich 10.000 Paketen. Alle Postschiffe waren für Rußland und den Fernen Osten bestimmt.

Münster, 29. März. Der hiesige Domchor hat durch Einberufung zu den Fajnen so viele Sänger verloren, daß er bei den Meilen der Karlage die Lamentationen, Responsorien usw. nicht im gewohnten Maße vortragen kann. Die Gesangsleistungen pflegen in anderen Jahren außer großen Scharen von Knaben auch zahlreiche Musikfreunde von hier und auswärts beizuwohnen.

Hilfsbereitschaft.

Zufahren für die Witwen und Waisen unserer Krieger.

Berlin, 30. März. (Telegr.) Am 19. März hat der Reichstag einstimmig eine Entschädigung angenommen, nach der, spätestens in der nächsten Tagung dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den über die Bestimmungen des Gesetzes vom 17. Mai 1907 hinaus den Witwen, Waisen und Verwandten der Krieger eine Entschädigung gewährt werden, die nach dem letzten Arbeitsentlohn des zur Fabrik Eingezogenen und infolge des Krieges Verstorbenen abgemindert werden, mit der Maßgabe, daß diese unter Anrechnung der Renten des Gesetzes vom 17. Mai 1907 bis zu einer mäßigen Höhe anfallen, und daß unter Berücksichtigung des Einkommens aus fundierten Ertragsquellen das Gesamteinkommen der Familie zuzüglich der Arbeitsrente 5000 M nicht übersteigt. Der wirtschaftlichen Angehörigen des Mittelstandes, deren Ernährer als Angehöriger der Unterlassen des Heeres gefallen ist, wird dadurch wirksam gesteuert werden. Nach überschläglicher Berechnung werden etwa 50 Millionen Mark jährlich an Zufahren an die Witwen und Waisen unserer Krieger zur Zahlung gelangen; gewiß eine erhebliche Summe, aber im ganzen deutschen Volk besteht die Überzeugung, daß es sich um eine der dringlichsten Ehrenpflichten handelt.

Berlin, 30. März. (Telegr.) Eine neue Art von Stiftungen hat die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-erholungsheime in Wiesbaden eingeführt, die vom Handelsministerium der Regierungsräte zur Förderung empfohlen werden. Die Stiftungen bewerkstelligen die Fürsorge für die Mitglieder des Kaufmannsstandes und der Industrie, die im Kriege verunfallt oder erkrankt. Es soll für je 1000 M der Stiftung fünf Jahre hindurch ein Stipendium von 1000 M für einen oder mehrere Kinder der Familien der Angehörigen der Kaufmanns-erholungsheime in Wiesbaden eingeführt werden. In den ersten drei Jahren soll es in Kaufmanns- und technische Beamte oder an minderbemittelte selbständige Kaufleute vergeben werden. Stifter kann jede natürliche oder juristische Person sein. Die neue Stiftungsart ermöglicht es auch kleinen und kleinen Firmen, alljährlich ihren kaufmännischen und technischen Angehörigen, die am Kriege teilgenommen haben, einen vollständig kostenlosen Aufenthalt in den Heimen zu verschaffen. Sechs Stipendien sind fertig, ein siebtes geht der Vollendung entgegen, ein achtes ist im Bau. Die Gesellschaft erweitert bei dieser Einrichtung den Kreis ihrer Schutzbefohlenen auf die technischen Angehörigen.

Großbritanniens Handels- sowie Zahlungsbilanz.

Von Dr. Ernst Dünkel (Essen).

In den letzten Monaten hat sich im Außenhandel Großbritanniens eine Verchiebung vollzogen, welche weitgehende Beachtung verdient. Gemeint ist die außerordentliche Steigerung der Passivität der britischen Handelsbilanz. Passiv ist diese schon von lang her und in den fünf Jahren vor dem Kriege bewegte sich der Überschuss der Einfuhrwerte über die Ausfuhrwerte zwischen 123 und 165 Millionen Pfund Sterling jährlich. In den ersten beiden Kriegsjahren war der Einfuhrüberschuß mit 13,7 und 13,1 Mill. Pf. St. nicht so sehr viel größer als im Durchschnitt der sieben dem Kriege vorausgegangenen Monate von 1914; in den folgenden Monaten erfuhr er jedoch bei etwa gleichbleibender Summe der Ausfuhrwerte infolge der gewaltigen Zunahme der Einfuhrwerte eine solche Steigerung, daß er sich im Dezember auf 35,4 Mill. Pf. St. stellte, einen Stand, den er in den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres annähernd beibehielt. Einzelheiten über seine Entwicklung in der Kriegszeit bietet die folgende Zusammenfassung.

Der britische Warenverkehr in der Kriegszeit.			
(1000 Pf. St.)			
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschuß
August	42.363	28.631	13.731
September	45.052	31.948	13.104
Oktober	51.559	35.782	15.777
November	55.987	30.245	25.742
Dezember	67.558	32.149	35.409
Januar	67.401	35.143	32.258
Februar	65.299	32.987	32.312

Ihre Erklärung findet diese Erscheinung nicht so sehr in einem Mehrbezug des Landes an ausländischen Waren — von einigen Nahrungsmitteln abgesehen dürfte überwiegend ein Mehrbezug vorliegen — als in einem Bezug zu erschwerenden Bedingungen, wie die Steigerung der Verfrachtungssätze und Schiffsfachfrachten, vor allem aber die ungenügende Erhöhung der Preise der meisten Einfuhrgegenstände. Sofern sich nun in der letzten Kriegszeit in den Bedingungen des britischen Außenhandels gegen die letzten drei Monate nichts Wesentliches ändert, hat man von Dezember ab für das Jahr mit einer Passivität der britischen Handelsbilanz von nicht weniger als 8 Milliarden Mark zu rechnen.

Es erhebt sich nun die Frage, ob Großbritannien eine derartige Passivität der Handelsbilanz vertragen kann, ohne damit aufs ungewisse von seinem Kapital zu gehen. Da kommt ihm nun zu statuten, da es als Rentierland und größter internationaler Gläubiger im Ausland gewaltige Kapitalien angelegt hat, aus denen es bei einer schlagartigen Höhe von 75 Milliarden Mark unter gewöhnlichen Verhältnissen 4 Milliarden Mark an jährlichem Ertrags beziehen mag. Gegenwärtig sind aber die Verhältnisse nicht normal; in fast allen Ländern hat der Krieg eine Wirtschaftskrise hervorgerufen, mit dem Ergebnis, daß der Goldstrom, der sonst aus ihnen nach England fließt, weitestgehend nachgelassen hat. Aus Brasilien und anderen südamerikanischen Staaten sind zum Teil die Zinsen von festverzinslichen Werten ausgeblieben, und auch die Aktien der britischen Unternehmungen in der weiten Welt dürften, soweit sie nicht schon ertragslos geworden sind oder noch werden, doch an Ertragsleistung stark nachgelassen haben. Aus den feindlichen Ländern sind überhaupt keine Zinsen und Dividenden mehr eingetroffen, und das Gleiche gilt in erheblichem Umfang von Rußland. Wenn andererseits auch aus England keine Gelder an die beiden Kaiserreiche und die Türkei verabschiedet werden, so dürfte doch das in diesem angelegte britische Kapital weit höher sein als umgekehrt und entsprechend größer auch der Ausfluß für Großbritannien aus dieser Quelle. Alles in allem wird die Einbuße, welche das Rentierland als Folge des Krieges in seinem Zinseinkommen erleidet, im Jahr in die Hunderte von Millionen Mark gehen.

Als weiteres Mittel, die Passivität seiner Handelsbilanz nicht auch zu einer solchen seiner Zahlungsbilanz werden zu lassen, stehen den Briten die riesigen Einnahmen zur Verfügung, welche sie als die größten Schiffverfrachter im Dienste des Auslandes erzielen; sie werden auf 1,8 bis 2 Milliarden Mark geschätzt. Jüngst sind aber die Verfrachtungen, welche aus diesen Diensten dem Ausland Großbritannien gegenüber erwachsen, zweifellos weit geringer, denn einmal hat die Regierung einen sehr beträchtlichen Teil der Handelsflotte für Kriegszwecke mit Beschlag belegt, indem sie aber auch die Waße der im Seeverkehr zu verbleibenden Frachtkürrer weitestgehend zurückgehalten. Dem steht allerdings gegenüber, daß die Frachten sehr stark gestiegen sind; in welchem Maße dadurch der anderweitig entfallende Ausfluß in diesen Einnahmen wieder aufgenommen wird, bleibt eine offene Frage. Ferner bezieht Großbritannien auch noch große, seine Zahlungsbilanz stark beeinflussende Einnahmen aus seiner Tätigkeit als Hauptvermittler im internationalen Zahlungsverkehr usw. Aber das alles werden dienende, auf kurze Fristen angelegte Kapital mit gegenwärtig zum guten Teil ertragslos; wenn die betreffenden Einnahmen bisher etwa 400 Millionen Mark im Jahr betragen haben, so mögen sie jetzt auf nicht viel mehr als die Hälfte zurückgegangen sein. Nicht unerwähnt sollen schließlich noch einige weitere Posten bleiben, die auch noch auf die Zahlungsbilanz einwirken, wenn auch ihnen vergleichsweise keine große Bedeutung zukommt. Es sind das die Pensionen, welche die indischen und andere Kolonialregierungen an ihre früheren, jetzt in England lebenden Beamten usw. bezahlen, ebenso die Gehälter von Beamten solcher Gesellschaften, die im Ausland ihren Geschäftsbetrieb, in England aber ihren Verwaltungssitz haben. An der Höhe dieser Einnahmen der britischen Volkswirtschaft wird der Krieg nicht viel ändern, dagegen wird er mit Sicherheit die Einnahmen aus dem Reiseverkehr, im besondern der England besuchenden Amerikaner, stark herabdrücken; hierfür bleibt jedoch wohl die Einschränkung im britischen Reiseverkehr nach dem Ausland einen Ausgleich.

Faßt man das Vorstehende zusammen, so ergibt sich, daß alle Einnahmen, welche in Friedenszeiten den Passivsaldo der Handelsbilanz von etwa 3 Milliarden Mark in einen Aktivsaldo der Zahlungsbilanz von mindestens der gleichen Höhe umwandeln, auch bei ungewöhnlichem Umfang entfernt nicht ausreichen würden, den jetzigen Passivsaldo der Handelsbilanz von 8 Milliarden Mark auszugleichen. Da sie aber unter der Einwirkung des Krieges teilweise einen sehr großen Rückgang erfahren haben, so steigert sich noch entsprechend der Ausfluß in der Zahlungsbilanz, und während England bisher in der Lage war, die Verpflichtungen des Auslandes ihm gegenüber durch Hingabe von Kapital alljährlich um etwa 2 Milliarden Mark zu vergrößern, muß es jetzt nicht nur von jeder Neuanlage von Kapital im Ausland absehen, sondern wird diesem auch noch für schlagungsweise 3 Milliarden Mark im Jahre verpflichtet. Das bedeutet aber nicht nur eine Erschütterung der bisherigen finanziellen Machtstellung des Inselreiches, indem dadurch einem andern Lande, nämlich den Vereinigten Staaten, die Möglichkeit gegeben wird, an Stelle Großbritanniens der Geldgeber der Welt zu werden, darin liegt vielmehr auch eine unmittelbare Bedrohung des in jahrhundertelanger wirtschaftlicher und politischer Arbeit aufgetauchten britischen Reichtums, der einen alljährlichen Überfluß von etwa 3 Milliarden Mark zur Verfügung des Auslandes hatte, den Krieg mögen ganz außer Betracht bleiben — auf eine sehr lange Dauer des Krieges, mit der zu rechnen sich die britische Regierung großsprecherisch den Anschein gibt, nicht auszuschließen vermögen.

„Englands schlimmster Feind.“

WTB Kopenhagen, 30. März. (Telegr.) Berlingste Tidende meldet aus London: Die Industrie macht die größten Anstrengungen, die Herstellung von Munition zu beschleunigen. Die Regierung beabsichtigt, den Alkoholverkauf in Gegenwart von Vertretern des Marineamts und der Admiralgewalt eine Abordnung von Arbeitgebern des Schiffbaues und der Maschinenindustrie, die die Regierung hat, alle Wirtshäuser und Clubs in der Zukunft zu schließen. Lloyd George empfindet die Abordnung von Arbeitgebern des Schiffbaues und der Maschinenindustrie, die die Regierung hat, alle Wirtshäuser und Clubs in der Zukunft zu schließen. Lloyd George empfindet die Abordnung von Arbeitgebern des Schiffbaues und der Maschinenindustrie, die die Regierung hat, alle Wirtshäuser und Clubs in der Zukunft zu schließen.

Deutschland, Österreich-Ungarn und der Trunkucht. Hier von ist die Trunkucht der schlimmste Feind. Sowohl Lord Rotherham wie General French sind überzeugt, daß der Ausgang des Krieges von der Munitionsfabrikation abhängt. Es besteht kein Zweifel, daß die Herstellung von Munition von dem übertriebenen Alkoholausfluß beeinflusst wird.

Der Seekrieg.

Verstärkte Schiffe.

Von der holländischen Grenze, 30. März. (Telegr.) Hier haben heute morgen die englischen Wälder die verlorene Angabe aus der ersten Meldung über den Untergang der Falaba aufgegriffen, wonach das deutsche Tauchboot, das das Schiff gerettet hatte, wie um sich an der Verwundung der Schiffbrüchigen zu weihen, um diese herumgetreift sei. Die Times an der Spitze des Harpinnen-Chors meint, darin liege eine Lehre, wie gerädet das Volk sei, mit dem England sich im Krieg befinde. Nichtsdestotrotz steuere dieses Volk auf sein Ziel los. Diese Lehre sei nicht neu, aber noch nicht allenfalls durchgeführten. Die Daily News äußert sich:

Wenn es wahr ist und wenn festgestellt werden kann, welches Tauchboot es war, dann ist sicher Anlaß gegeben, einen Strafprozess wegen Mordes wider diese Mannschaften nach dem Kriege anhängig zu machen. Daselbst gilt von der Befragung des Tauchboots, vermutlich U 23, das auf die Bemannung der Aquila gefeuert hat, von der drei Mann getötet wurden, während sie im Begriffe waren, die Boote zu verlassen.

Daily Chronicle schreibt: Diese Dinge sind nicht allein grausam, sondern auch völlig fremd gegenüber den jahrhundertelangen Überlieferungen der Seeschiffahrt, land in die Gefangenschaft trat.

Daselbst Blatt bezeugt schätzenswert, das Tauchboot, das die Falaba torpedierte, habe seine Nummer übermalt gehabt. Im übrigen ist die Berichtserstattung über den Untergang der Falaba dahin eingerichtet, daß die erste Nennung ausgiebig ausgebaut werden soll. Die Angaben darüber, wie lange diesem Schiff zum Ausbohren Zeit gelassen wurde, gehen auseinander. In unserm heutigen Bericht war erwähnt, daß es eine Viertelstunde gewesen sei. Jetzt heißt es, es seien nur 10 Minuten gewesen.

Was den Untergang des Aquila betrifft, so berichtet der Führer des Fischereidampfers Dittie aus Fleetwood, der die Überlebenden gerettet hat, daß U 28 am Montag, als die Dittie sich etwa 60 Seemeilen von den Smalles an der Ostküste von England befand, über deren Bug hinwegfuhr. Das Tauchboot sei längs der Küste gekommen, und der Kommandant habe in gebrochener englischer (?) eine Auskunft gegeben, an welcher Stelle ein englisches Schiff in Grund gebohrt worden sei, von dem vier Boote umhertrieben. Der Führer der Dittie fragte, wie viel Mann dabei beteiligt wären, doch der Deutsche habe lebhaftig seine ersten Worte mit der Bemerkung wiederholt: Sie wollen zu viel wissen. Der Führer schlug dem Ersten Steuermann vor, U 28 zu rammen. Der Fischereidampfer suchte auch tatsächlich, das Tauchboot vor den Bug zu bringen. Es hielt sich jedoch hinter dem Heck, als ob es die Abfahrt ertaste hätte. Der Erste Steuermann der Dittie, der U 28 sehr gut beobachtet konnte, behauptet, dieses sei ein Schiff von der letzten Form der deutschen Tauchboote, ein graues, fast bleifarbig gefärbtes Fahrzeug, das wie ein Schwan manövrierte. Die Schnelligkeit auf der Oberfläche wird auf mindestens 18 Knoten angegeben.

Von der holländischen Grenze, 30. März. (Telegr.) Der Fall des niederländischen Dampfers „Amstel“, der in englischen Gewässern auf eine Mine aufgelaufen ist, erregt in der niederländischen Presse nur geringes Aufsehen. Die Bemannung ist in Grimsby gelandet. Der Kapitän berichtet: In der Nacht vom Montag wurde kurz nach Mitternacht im Vorderbord eine heftige Entladung wahrgenommen. Der Bug wurde aufgerissen, und das Wasser strömte ein. Die Bemannung hatte kaum Zeit zum Ausbohren. Der Mann am Ausgange wurde den Stoß verfehlt, jedoch nicht schwer. Die Boote trieben einige Stunden umher, ehe sie durch ein Fischereifahrzeug von Grimsby eingeschleppt wurden. Mit der Behauptung der britischen Admiralität, daß das Unglück einer deutschen Mine zuzuschreiben sei, befaßt sich die niederländische Presse, sowie sie sich von hier aus überlegen läßt, nicht weiter.

Christiania, 30. März. (Telegr.) Als ein Beispiel ungebührlich langer Verzögerung einer Alarmschiffahrt durch englische Zensurwillkür dient der folgende in der Staatskanzlei mitgeteilte Fall: Eine norwegische Reederei, deren Dampfer unterwegs nach New Orleans überfällig wurde, erbat schließlich, da jede Nachricht ausblieb, die Vermittlung des Auswärtigen Amtes, das herausfand, daß der Dampfer bereits vor 14 Tagen angekommen war. Die telegraphische Meldung des Kapitäns traf dann ein, jedoch erst vier Tage, nachdem das Schiff mit einer neuen Ladung New Orleans schon wieder verlassen hatte, was der Reederei gleichzeitig in einem durch die Post erhaltenen englischen Schiffsabrischalt las. — Zu dem Bericht der britischen Admiralität über die Verluste an Handelschiffen infolge des deutschen Unterseebootkrieges schreibt die Staatskanzlei:

Selbst wenn die Zahlen nicht sonderlich imponierend wirken, stellen die Verluste auf die Dauer doch nicht geringe Werte dar. Die in der ersten Woche von 10 bis zum 17. März torpedierten acht englischen Handelschiffe hatten einen Gesamttonnage von 22.815 Tonnen. Die Schiffverluste infolge des Krieges sind zwar kaum groß genug, um einen entscheidenden Einfluss auf das Angebot von Schiffraum nach dem Kriege auszuüben; aber die Neubauten von Handelschiffen haben derzeit stark abgenommen, doch weder der natürliche Abgang noch die Kriegsverluste Ertrag finden.

Christiania, 30. März. (Telegr.) Die Untersuchung über den Untergang der Belvidge ist abgeschlossen. Der Kommissionsbericht ist dem Auswärtigen Amt zugegangen.

Wirtschaft und Recht.

In letzter Stunde.

Von Dr. Siegfried (Krummhölz).

Wenige Tage nach Ausbruch des Krieges waren sämtliche Hülsenfrüchte vergriffen. Jetzt sind sie seit Monaten überhaupt nicht mehr käuflich. Eine schwere Anlage gegen die Verknappung ihres Anbaues kann es nicht geben. Unsere Landwirtschaft lagert den Anbau der Hülsenfrüchte lohnlos fast nicht, der Marktpreis ist zu niedrig. Und so haben wir in den letzten Jahren jährlich etwa 500.000 Tonnen (500 Millionen Kilogramm) Hülsenfrüchte aus dem Ausland, meist aus Rußland und den britischen Kolonien bezogen. Die Hülsenfrüchte sind bisher von unserer Landwirtschaft sehr schleimlich behandelt worden. Und sie sind doch bei weitem das allerwertvollste, allernützlichste Ergebnis des deutschen Bodens. Für Kriegszwecke geradezu unerlässlich. Denn da sind die Hülsenfrüchte mit goldenen Körnern gefüllt, wir das in das Wirtschaftsleben unseres Volkes einfließen — ein geradezu ideales Nahrungsmittel. Unparadoxes in ihrem Wachstum — sie gedeihen fast auf jedem Boden — enthalten sie bei weitem die größte Menge von Nährwerten. Bohnen, Erbsen, Linsen enthalten im Durchschnitt: 23 Prozent Eiweiß, 0,5 Prozent Fett, 52 Prozent Kohlenhydrate, 23 Prozent Mineralstoffe, 6 Prozent Holzfasern. Bester Fleisch enthält: 20 Prozent Eiweiß, 2,5 Prozent Fett, 0 Prozent Kohlenhydrate, 1,5 Prozent Mineralstoffe, 0 Prozent Holzfasern. Da man in neuester Zeit vereinigen ist, den Nährwert eines Nahrungsmittels zu berechnen nach den ausmachbaren Wärme- oder Arbeitsleistungen (Kalorien), so ergibt sich zwischen Hülsenfrüchten und Fleisch folgendes Verhältnis: Für 1 M (Friedenspreis) erhält man im Fleisch 400 bis 500 Kalorien, in Hülsenfrüchten 3000 bis 4000 Kalorien. Die Hülsenfrüchte sind also fast zehnmal physiologisch wertvoller als das Fleisch.

So wertvoll demnach die Hülsenfrüchte für unsere Nahrung sind, so anspruchslos und bescheiden sind sie in ihren Forderungen an Boden und Kultur. Geradezu an das Unwiderstehliche grenzt ihre biologische Eigenschaft, an rel. Hülsenfrüchten Boden die flüchtige oder eiweißreiche Frucht aufzubauen. Es gibt dafür kaum eine andere Erklärung, als daß die Hülsenfrüchte die für uns so

Kriegsüberdruß bei unsern Feinden.

Frantzösische Erkenntnis des englischen Brämerkriegs.

① **Von der französischen Grenze, 29. März.** Der Handelsminister und Industrieminister verpackten Regierung und Parlament, wie sie über ihre jetzige Krise hinwegzurufen, gedenken. Bergau, aus dem Ende des Krieges und dem, dank der Siege über England, wie sie natürlich hinzukämen, unermesslichen Gewinn zu dümmen. So schreibt der Sekretär des Syndikats der Handelsreisenden, E. Humbert, in der Humanität warnend:

England bereitet sich bereits vor, durch Zurückdrängung der deutschen Produktion den internationalen Markt auszuheilen. Es hat seine Agenten schon dafür getroffen, die Agenten der anderen Nationen zu folgen. Schon hat es seine Agenten und Vertreter, die die deutschen Agenten und Vertreter verdrängen sollen. Seien wir dessen gewiß, daß England nicht für rein politische Zwecke in den Krieg eingetreten ist. Es wollte vor allem einen zu hart gewordenen Markt wieder in seinen alten Zustand zurückführen. Es ist gewiß, daß, wenn England Agenten sucht, es auch die Agenten von vielen anderen Nationen suchen wird, insondere die von diesen gesammelten Aufträge auszuführen. Es ist in ausgebreiteter Weise wirtschaftlich dafür ausgerüstet, weniger als Deutschland, das ist wahr, aber es wird dies schon zu ändern wissen. Damit scheint es aber, wenn wir nicht vorsichtig sind, daß die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands sein werden. Werden wir nicht, wenn wir nicht vorsichtig sind, Schaden zu empfangen.

So fängt man an, scheint es, auch in Frankreich an, wenn auch nur noch vereinzelt, zu erkennen und zu bekennen, daß England nicht für die vorgehobenen politischen Ideale, sondern um seines Gehässes willen den Krieg führt. Das Geständnis von französischer Seite ist bemerkenswert. Was die französischen Befürwortungen angeht, daß auch Frankreich dabei schließlich den Kürzern ziehen werde, so kann man dazu nur sagen: Tu l'as voulu, Georges Dandin!

Der Ruf nach Wahrheit in England

[illegible]

Diese Ausführungen zeigen aufs neue, daß sich langsam aber stetig eine wachsende Unruhe über den Ausgang des Krieges des englischen Volkes bemächtigt.

„ein vorzeitiger Friede.“
Nach einer Mitteilung der Morning Post aus London vom 25. 3. brachte in einer Sitzung des Großen Ausschusses der englischen Flottenflota Gerard Hennes folgende Resolution:
„Allen Seegängern der Flottenflota zu dringenden aus Herz geht, daß sie sich nicht an irgendeiner und dauernde Mitteilungen nötig find, um der physischen Propaganda verschiedener Körperkassen entgegenzuwirken, deren Ziel es ist, einen vorzeitigen Frieden herbeizuführen, und deren Methoden zur Erreichung dieser Absicht dem Feinde günstig find.“

Man müsse sich gegen Männer wie Norman Angell, Keir Hardie und andere schützen, welche Gehör bei einem beträchtlichen Theil des Volkes suchen und einen vorzeitigen Frieden erzwingen möchten. Ein

Der Krieg in Polen.

Spezialberichte unseres nach dem russisch-polnischen Kriegsschauplatz
entsandten Kriegsberichterstatters Wilhelm Conrad Gomoll.
(Fortsetzung aus Nr. 312.)

17. Im Kampfgebiet der Willig. I.

17. Im Kampfgebiet der Bilika. I.

Als die zweite Offensive der deutschen Ostarmeen gegen das zuffallende Heer nach Polen hinein eröffnet wurde, fing mit dem Vormarsch unserer Kräfte, der von den Provinzen Polen und Schlesien aus begann, auch ein erneuter Vorstoß österreichisch-ungarischer Truppen an. Einzelne Heeresteile der k. u. k. Armee zogen sich ebenfalls über Schlesien in Bewegung. Im festen Zusammenfammenfich arbeiten beide Heere, so daß die Angriffsfront aus von Süden her, aus der galizisch-oberösterreichischen Gefe, nach Norden wie ein breiter Wall vorgedrungen wurde. Vor den Grenzmarken Schlesiens lagen damals deutsche und auch österreichische Truppen zu einem festen Verbande gefügt. Von der Warfalinie aus — Krakau, Steschnoßau, Sieradz — erfolgte der neue Anmarsch. Während der Sichen sich zundachst noch defensiv verhielt, feste der Norden mit traftvoller Bewegung ein und trat dem Feinde füblich der Weichfel entgegen. Die neue erfolgreiche Offensive wurde durch die den im Anmarsch gegen die deutschen Heere begriffenen Feind vöflich liberalisierenden Bewegungen der russischen Armee, die sich nach Osten zu, antwortete sich im Anfschluß daran der große Anmarsch auf Lodz, und, nach der Einnahme der großen Stadt, fiefen die dort in 19 Kampftagen eingeftellten Verbände der Armee nach und nach gegen die Bura und Kawa vor. Im Zusammenhang mit diesen Operationen marchierten österreichisch-ungarische Heereskräfte auf die Weichfel zu. Im Dezember fand der Nordfildig dieser Truppen von Weichfel aus nach der Einnahme der Stadt gelang zu einem neuen Anfschluß mit den deutschen Kräfte weiter auf die Weichfel vorzufchreiten. Als der Ruße im Norden zundachst einrückte, so auch auf der mittlern Linie der neuen großen von der Weichfel bis nach Südpolen heruntermreichenden Front. Im Norden brängte man fih bis hinter die Spinnpfeiderungen des Bura-Kawa-Abfchnitts und in der Gegend von Tomafchow und Petrifau mußte er bis hinter die Weichfel zuriidgehen. Das Kampffeld wurde damit in diesem Abfchnitt über die Grenzen des Gouvernements Petrifau vorgedrungen, so daß die neuen Befehlshaber jenseit der Weichfel im Gouvernement Radom liegen. Während die österreichischen Truppen das füblich der Weichfel gelegene bis hinter Tomafchow reichende Gebiet Nordweftpolsen gese befezt halten, haben die österreichischen Heereskräfte das nach Südpolen fih anschließende Gebiet okkupiert.

Schon etwas südlich von Petrifau beginnt die österreichisch-ungarische Einflusphäre. Dort berühren sich die beiden Flügel der in Bundesgemeinschaft kämpfenden Armeen. Über der bisherigen russischen Gouvernementsstadt Petrifau, dem polnischen Piotrkow, weht die schwarz-gebe Fahne; sie leuchtet von allen öffentlichen Gebäuden, die militärisch besetzt worden sind. An allen Straßeneinrichtungen sind auch mit deutschen und russischen Aufforderungen angehängte Straßenverkehrs-Gemeinschaftswarnungen zu sehen. „Vorsicht! Karette.“ Man fühlt sich wie in einem Staatsgebiet der österreichisch-ungarischen Krone, hört ich eines Tages berieten, und so wurde in mir der Wunsch lebendig, die dortigen Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Durch starken Wind und Schneegestöber ging es denn eines frühen Morgens auf die Fahrt. Nach einigen Vordrillhinstagen, die allerlei Hoffnungen geweckt hatten, war es wieder Winter geworden. Es war wenig angenehm; denn die Windstöße folgten wie Pulsenhieben auf uns Besatz, und als wir schließlich auch noch auf einen Autopass auf der Straße trafen, ließ sich nicht mehr auf die Stimmung merktlich herab. Aber schließlich dauert eine Wagenreparatur doch nur eine gewisse Zeit und mit ihrer Fertigstellung kam die Erlösung aus einer polnischen frostigen Felsensamkeit. Vorwärts ging es wieder an perlastenen

Frieden, der Deutschland erlaube, eine Flotte zu behalten und den Bau von Unterseebooten fortzusetzen, könnte ein Frieden für Frankreich, Rußland, Japan u. s. w. sein, für England aber müßte der Krieg fortauern. Im Laufe des nächsten Jahres wäre es Deutschland ein Verdict, 50 der größten Unterseeboote zu bauen. England müßte fortfahren, bis es mit der Macht Krüpps, Kanonen in Eisen zu gießen, der des preußischen Volkes, Unterseeboote in Rußland, Amerika (?) oder Kiel zu bauen, für alle Zeiten vorbei sei. — Der Beschlusssatzung wurde angenommen.

Der Seekrieg.

Der Tieffstand der englischen Presse.

WTB London, 30. März. (Telegr.) Die Times, die auf Grund der neuerliche Annahme, daß das deutsche Unterseeboot, welches den Dampfer *Palaba* torpedierte, im Kreise um die Errintenden herumgefahren sei, schreibt:

Das ist eine Fiktion darüber, daß wir uns mit einem Volke im Kriege befinden, welches kein Mittel scheut, um sein Ziel zu erreichen. Es ist seine neue Fiktion, wurde aber bisher nicht genug beachtet.

Daily Chronicle schreibt: Die Dinge sind nicht allein grauam, sie stehen auch im Widerspruch mit den Hefertreibungen der jehovahschen Wölfer. Es besteht auch die Vermutung, daß das Unterbewußte, welches die Falscha forcierte, seine Nummer überhaupt hatte. Aber die Wahrheit ist, daß die Wölfer nicht die geringste Achtung auf die Wahrheit haben. Sie sollen aber nicht mehr als zehn Minuten gewessen sein (siehe Nr. 329). [Daß die englischen Blätter die Keuterei d'ige, das deutsche U-Boot set um die Ertrinkenden herumfahren und die Besatzung habe bei dem Todesstanz der Unglücklichen gelacht, deren Lebern so bare Münze auszubringen wagen, ist ein Zeichen, bis zu welchem Grade der Haß die guten Eiten der englischen Journalistik verdorben hat. Aber die Sucht, den Gegnern zu zusehen, vergessen die englischen Väter die nädlichste Notwendigkeit, die eigene Wahrheit auf ihre Zweckmäßigkeit zu prüfen, damit die Grundsätze der deutschen Schule bisher alles ganz haben, um das Schicksal der Kriegesopfer zu erleuchten. Ein solches Verfahren ist lediglich ein Eingeständnis der Ohnmacht, den Kampf mit anständigen Waffen zu führen, drum sollen d'ige und Verleumdung helfen. Aber solche Psele pflegen detantlich auf den Schützen zurückzupringen.]

Es ist notwendig, die Angaben über die Borgänge beim Untergang des Dampfers Aquila festzuhalten. Sie weisen, wie sie in der Times vorfinden, alle Bestandtheile der Lüge und Verleumdung auf den ersten Blick auf. Der Dampfer hätte zu entkommen versucht, als ein Geschoss an seinem Bug vorbeigeschossen sei, und da das Schiff nur 14, das Tauchboot — es wird als U 28 angegeben — aber 18 Knoten lief, sei das Schiff bald überholt worden. Zum Ausbootsen, heißt es, hätten die ob des Fluchtversuchs gereizten Deutschen nur 5 Minuten gelaufen. Noch während des Ausbootens hätte das Tauchboot das Feuer auf die Aquila eröffnet, worüber drei Leute von der Bemannung getödtet und mehrere andere verwundet worden seien. Damit wird berichtigt: Einer von der Bemannung erzählt, in einem Boot seien sechs Matrosen, eine Schaffnerin und eine Reisende untergegangen. Als sie abließen, habe letztere gerufen: Ich bin getroffen, und sei über Bord nach dem Dampfer zu gefallen. Gleich darauf sei das Boot im heftigen Seegang getrennt, und die Reisende und die Schaffnerin wurden nicht mehr gesehen. Es heißt, die Aquila sei von 20 Granaten getroffen worden, allein sie sei über Wasser geblieben, bis das Tauchboot einen Torpedo abfiel, der sie mittelfalls entsetzt rief. Die Aquila war nach Offshoven und den Kanarischen Inseln mit einer Ladung von Torf und andern Gütern unterwegs. Nachdem die oben Zitierten über Greuelthaten unseres Heeres in Belgien nicht mehr recht verlangen, scheint man in England die Phantasereien aufgeregter Zivilisten, die bei U-Boot-Angriffen in Mitleidenschaft gezogen werden, an ihrer statt benutzen zu wollen.

Von der holländischen Grenze, 31. März. (Telegr.) Bei der in Milford Haven angelegten gerichtlichen Untersuchung über den Untergang der Galata erklärte ein Zeuge, das Unterseeboot hätte zuerst die britische Flagge geführt und die deutsche erst gehißt, als es näher herankam. [Was nach Kriegsbrauch und Völkergesetz durchaus erlaubt gewesen wäre.]

Gefäßien vorbei, an zerflossenen Mühlen und ausgebrannten Häusern, die von der Trostlosigkeit des durch den Krieg heimgesuchten Landes immer wieder zu sprechen wissen. Jede Ortschaft trug die Spuren, zeigte die Wunden, die die düsterbraunenden Kämpfe geschnitten haben. Zwischen Ruinen standen Häuser, die nur noch durch einen ausgebeulten, den Bauern eine schlechte Unterschlupf gewährend Durch ein paar kleine Stüdchen ging die Fahrt: Ragow lag vorüber, dann kam Fußgün. überall eng aneinander gedrückt niedere Häuser, oft mehr Hütten als Häuser, die in winstlichen Straßen standen. An einzelnen Ecken der Ortschaften hielten Landsturmmänner, bis über die Ohren, bis an die Nase verpummert, die Waage. Es waren einfache Posten, deren gekrümmter Dienst feltneswegs leicht und angenehm zu nennen ist. Wir fuhren durch ein Gebiet, das, wie auch schon so manches andere, zweimal umkämpft worden ist. Fußgün lag im den Decembertagen des Vorjahres zuletzt noch der Vnmarsch der deutschen Truppen auf Kositz.

Das noch ganz am Tag nach Petrikau. Schon mit dem Beginn des Abendbegrüßten tauchten die ersten Soldaten der österreichisch-ungarischen Armee auf. In der Straße fanden große Wagenparkplätze gälfähiger Koimonen. Es waren die kleinen Leichten Wägelchen, die so gut für die polnischen Sandwege geeignet sind, denen sie sich durch ihre schmale Radspur anzupassen vermögen. Giegenerhaft, mild gegen sie aus. Jerekte Zelbsthaben bestien sie an, flatterten im Winde; denn im Wesen der galizischen Fuhrleute, die sie fuhren, liegt eine mild Drönungsmien. Wie sie selber aussehn, so find auch ihre Gefährte. Zusammengeklüft saßen die Rulcher auf der Partkelle, fanden sie an den Kockfeuern; schwere Pelze hingn ihnen plump über den Körper, und langbarsche Fellmützen auf dem Kopf... In andern Gefößen an der Straße zum Kadavallerie. In der Morgenfröhe waren die Pferde zum Bewegen aus den Ställen gepöhl worden und man sah prächtioles Material darunter. Durch eine lange Straße ging es dann in die öfegemaltigen Gouvennementsgefängnis hinein. Der Gindrud, bei Petrikau mochte, war nicht läßl. Er ist leicht dahin zusammenzufallen, daß es die anständigste Stadt ist, die ich bis jetzt in Polen sah. Sie prokht nicht wie das fabrikfreie Lodz. Ihr Lebenston scheint ruhiger gewesen zu sein, wenngleich er jetzt recht kriegerisch eingestimmt ist. Überall war militärisches Leben auf den Straßen. Der österreichische Soldat gibt den Grundtakkord an, um den sich das Lebensbild der Stadt entwickelt. Vor den Regierungsgedäuden wehen vielfach die Roten-Kreuz-Flaggen; sie geben den ruhig gehaltenen Fassaden einen ersten Ausdrud, während unten das Leben halbsohl und unruhig vorüberflutet. Automobilö burchdraten die Straßen, auf denen in kleinen Trupps Sträflinge aus dem russischen Gouvennementsgefängnis zur Strafbauarbeit vorübergeführt wurden. Bewaffnete Gefängniswächter führten sie und folgten ihnen. Die Gefangenen trugen dunkelbraune Anstaltsanzüge, und es war ein merkwürdiger Eindrud, den ich dadurch empfing, daß sie sehr stark an die Felduniformierung der russischen Armee erinnerten.

Gleich bei der Meldung auf dem Armeegrenzenkommando offenbarte sich die österreichisch-ungarische Lebensmüdigkeit. Begleitoffiziere wurden zur Verfügung gestellt; denn es sollte direkt weiter an die Front, in den jenseit der Pißga gelegenen Kampfabhängen gehen. Die Straße, die bei der Weiterfahrt eingeschlagen wurde, führte über Prazlow auf Sulewów zu. Einförmige, hügelige Landschaft lag rechts und links davon. Zwischen brachliegenden Äckern standen ungepflegte Forsten, die sich häufig bis dicht an die Straße herandrängten, die sie mitunter ganz in sich aufnahmen. Hierab begegnete man den Mannschaften der österreichisch-ungarischen Abwehrkompanien. Es sind das Formationen, die aus Reuten des unausgebildeten Landsturms zusammengestellt worden sind. Im Felde gibt es auch auf österreichischer Seite manderlei Arbeiten für die Mannschaften. Sie werden zum Schanzbau herangezogen, finden aber auch hinter der Front für die Wegeaufbesserung Verwendung. Die Straße, über die wir fuhren, war von diesen Kompanien schon wieder

Ein Bekenntnis zum Recht.

Die Huldigung eines Romanen vor Deutschland.

Ein wirkliches Verständnis für Deutschland und insbesondere deutsche Geistesart in der Presse der fremdsprachigen, insbesondere der mit der französischen Geisteskultur durch Verkommen und Sprachverwandschaft in Zusammenhang stehenden Länder ist tatsächlich etwas so Seltenes, daß man sich über den „weissen Rader“ jedesmal doppelt freut. Eine derartige Ausnahme macht Professor Juan R. Ramos in einer Abhandlung „Deutschland vor dem Krieg“ in der Kriegszusammenhänge der in Buenos Aires erscheinenden Revista Argentina de Ciencias Políticas. Mit seinem Verständnis und überlegener Ironie in der Wertung der Geistesart und Gründe der Gegner und ihrer durch das Kabel gewonnenen Anhänger führt er eine sorgfältige Untersuchung, deren weislichen Gedankenfängen wir folgendes entnehmen:

Die ganze Menschheit hat in dieser gewaltigen Erschütterung Logik, Leben und Gefühlsidee vergessen. Eigenes Interesse, sentimentale Überzeugung, Unkenntnis der Dinge, unbekannte Gefühle und vor allem die internationalen Kabelnadelnstrübenbäume ließen die Meinung entstehen, ein Land allein, Deutschland, sei der Brandstifter der Zwietscherei der Welt. Jedermann nahm sich das Recht, Deutschlands Haltung zu beurteilen, ohne eine Abwägung von der vergangenen oder gegenwärtigen Gefühls- oder Kultur zu haben. Und jedermann nahm sich das Recht, die Menschheit zu beurteilen, ohne sich zu fragen, auf Grund seiner Dummheit oder Selbstaufbebung. Als mal's aber die Geschichte eine ähnliche Verhöhnung gegen ein Volk gefleht. In ganz Europa herrschte die Furie der gewaltigen Rüstungen; trotzdem vermochte sich eine lange, außerordentlich fruchtbare Friedenszeit zu halten. Und in dieser Zeit fand Deutschland an der ersten Stelle dank der gewaltigen Kraft seiner Rasse, seiner unüberdrossenen innern Organisation, seinem unbegrenzlichen Willen, dem besten Zusammenhang in solchen Nationalgefühlen, der gegenseitigen Anerkennung eigener Eigenschaften, die sich als ausdauernde zu faktieren, und mit der sich das geistig-ethische gemeinsames Nationalideal entwickelte: Jüngere Generation, die das Beste begehrt und gelund, alles wohl überlegend, mit Schöpferwillen begabt, fruchtbar in jeder Art, die der Menschheit dient, und in jeder Wissenschaft, die den Geist der Art erweitert und vornehmer macht, in den Künsten, die das Leben lebenswerter machen, und in der Philosophie, die das Sehen des Zusammenwachsens der Menschheit ist; dank all diesem hat Deutschland es verstanden, in Frieden überlegend dasuhalten und für den Krieg dreifach gerüstet zu sein. Die Verhöhnung der ganzen Welt gegen ein solches Land ist die größte Verhöhnung der Welt überhaupt.

Deutschland, Frankreich und Rußland mußten ihre Zukunft der Kraft ihrer Rasse und dem Waffensinn anvertrauen. Deutschland sprach das offen aus, und deshalb sprach man immer nur von seinem „Militarismus“ und überließ, daß in Deutschland nur 12,30 Soldaten auf das Tausend der Bevölkerung kamen, während Frankreich 7,50 vom Tausend zum Dienst heranzog. In der ganzen Welt hat sich eine unbegreifliche Verwirrung eingestellt. Die deutsche Unmöglichkeit der Verwerfung des „Militarismus“ und — was direkt unauflöslich wirkt — des „Kaiserismus“ set. Man tut so, als ob Deutschland das einzige Land in Europa wäre, das Soldaten, Generalsstäbe, Generale, Offiziere, Kapitäne, Generale, Geführte und Stabschefs hätte. Die deutsche Flotte soll der Vorbild sein des deutschen, auf Aussehen bedachten Imperialismus gewesen sein: für die viel gewaltigere englische Flotte kommt für die Deutschen gerade eine derartige Erregung nicht in Frage. Deutschland ist die einzige Nation, die sich gegen die ganze Welt das einzige Land des Militarismus, nein, es ist auch eine Gefahr für die Welt. Innerhalb der deutschen Grenzen sind Kaserne und militärische Lust nicht anderes als das, was sie bezeichnen — bei den anderen Völkern fin sie „die Schule der Freiheit“ oder „die notwendige Vorebereitung gegen die teutonische Gefahr“. Derartige Urteilsweisen haben eine große Egoziation auf breite Volkstypen und auch auf den Verstand geheimerer Leute ausgeübt.

Deutschland, die heule einer der größten Brennpunkte der Zerstörung, die die Geschichte kennt. Es verankert seine heutige Größe nicht dem Aufwachen von materiellen Reichtümern, es hat andere Gründe der Vergangenheit zu seinem Aufbau antreten können. Als es das Deutsche Reich noch nicht gab, gab es ein deutsches Volk, das die deutsche Wissenschaft, die deutsche Kunst, die deutsche Musik, die deutsche Sprache, ein deutsches Volk. Das Volk, die Wissenschaft und die Kunst arbeiteten sie sich mühsam im stillen und geheimen empor. Der Zeit zu Zeit wurd aus den Wurzeln dieser Sprache ein großer Mensch geboren, der eine deutsche menschliche Denkmals oder Empfindens darstellte, wie ein Wunder aus diesem Boden entsproß und Weltbedeutung erlangte. Aristoteles, Winkelmann, Lessing, Schiller und Goethe — und dann noch Leibniz, Kant, Bach, Mozart, Schubert, Schlegel, Schleiermacher, Hegel, Heine, Brecht, Goethe, Schopenhauer, Grimm, Nietzsche, Mannchen, Sandigun, Wagner und hunderte

ergerlicht worden. Sie zeigte sich in einem idellen Zustande, trotz der ungemessenen Schwierigkeiten, die gerade für die Arbeiter aufstehen; denn gerade am Notwendigsten, den Sinnen, fehlt es in dieser Gegend. Ausgesüßte Wärme ließen die Kolonnen auch jetzt noch über die Äder, um das so wertvolle Gut heranzuschaffen. Vom Petrikau führt eine kleine schmalpursige Eisenbahn nach dem südlichen Gulejow. Es ist eine echte Ringelbahn, die von dem Betriebern wieder in Betrieb gesetzt worden ist. In mancher Beziehung hat sie im Laufe der letzten Wochen den Dienst geleistet. Es regenden Dispositionen für manchen wertvollen Dienst. Es ist eine Kriegsbahn geworden; denn nur für militärische Zwecke ist sie benutzt worden: zum Muratien und Verpflegungstransport, zur Rückwärtschaffung von Verwundeten und gelegentlich auch zum Verkehr von Mannschaften zwischen den beiden Städten. Auf der Bahnstrecke, die glatt neben der Straße einbricht, prustete so ein kleines Miniaturlokomotiv vorüber. Hochbedeckte fene Wagen rumpelten hinter der Maschine. Da war felbsteuere Infanterie und nach alter Tradition noch mit eingekleidete Kavallerie. Milizen und rote Hosen trugen die Reiter, so daß es selbst noch das flimmernde Schneewetter grellfarbig hindurchguckte. Die Vörspre der felbgrauen Uniformierung konnte man bei diesen Gruppen in felbster Gegenüberstellung sofort erkennen, und es ist nun auch nicht verwunderlich, daß die österreichische Heeresleitung die Mängel dieser alten Uniformierung selber wahrnahm und zu heffen verfuht. Sie tut es, indem sie alle bunten Bekleidungsstücke der felbgrauen Überzüge verbißt. Die roten Wägen verschwanden allem direkt in der Feuerlinie verwandten Truppenreihen und senso betamen die hellblauen, in der Farbe zu lebendigen Waffenschilder hellgraue Regenjacken als Überzüge, die leicht und bequem und darum doppelt zweckdienlich sind. Alles österreichische Feldkautz ist mehr auf einen bläulichen Ton eingemittelt und kontrastiert damit zu dem der deutschen Armee. Es erinnert an die Farbe langraurer Nebelwände und verschwindet dadurch auch sehr leicht in Gelände.

hinter dem Städtchen Sulejow positioniert wir auf einer breiten Straße die Bistka. Es ist eine ganz stattliche Wasserstraße. Mit ihren pumpigen Vorländern halte der Fluß vor dem Feldzuge in der Hauptsache die Aufgabe, eine Gouvèrnementsgrenze zu sein; denn an seinen Ufern stoßen die Verwaltungsgebiete von Petrifai und Nadom aneinander. Führt die Straße, die auf Sulejow läuft, schon durch ein einörmiges und jandiges Gebiet, so gewinnt der Sand jetzt die Oberhand. Die Landschaft bekam in starkem Maße den Ausdruck, den sie in Südpolen besitzt. Dünensand und hell schwellen die Hügel darin an. Dichte, aber magere Kiefern- und Buchenwälder geben dem Fluglande den Haß. Viel Knieholz steht zwischen einem Waldoberrüch, das über die heidelandsähnlichen, so gut wie brachliegenden Flächen den Wäldern entgegen und in sie hineinragt. Es sind unwegsame und unbefruchtete Gebiete, die den unerschöpflichen Truppen viel Schwierigkeiten bereitet haben. Rechts und links sieht man denn auch noch jetzt die Stellungen und Gräben, die von den harten Kämpfen Zeugnis ablegen, die um und hinter Sulejow zum Auszug genommen sind, als die Forcierung der Bistka durchgeföhrt wurde.

Unter einer Menge von schiefen und schwebenden die Straße ab, die wir hinter einem kleinen Hügel zu sehen bekommen. Das Gut und das Dorf, dessen Namen trägt, liegt an der Tigarina, einem Nebenfluß der Rißka. Eine hohe Kirche bildet den Kernpunkt der Aufsehung. Das Dorf ist arm, aber das Gotteshaus ist typisch in Steinbau. Gegenüber der Kirche lag ein größeres Gehöft, das hauptsächlich aus dem Dispositionals Quartier bestanden hatte. Gedächtnisvolltun Erzellen v. Sch., der Divisionär, trat uns dort entgegen. Er hätte bereits Wagen zurecht stellen lassen; denn auf ein Sandwegen, die wir einschlagen mußten, wäre es ein Ding der Unmöglichkeit gewesen, mit Automobilen noch weiter zu kommen. Es waren das jene wundervollen „polnischen Wege“, wie man landesüblich nennt, vor denen jeder Reisende einen unheimlichen Respekt hat: die Pferde bleiben mit dem Gefährt auf ihnen

undere mehr besitzen die Höhe des deutschen Kulturpreises schon vor der Gründung des Reiches. In diesen Männern steht der Stolz dieses Volkes; diese gewaltige Kulturmacht ist das stärkste Fundament der gegenwärtigen Größe Deutschlands. Deutschland hat für die Welt gesagt, es ist sich bewußt, was es der betriebene Stolz von Arbeit, Industrie und Wissenschaft zu danken hat. Und seinen großartigen Universitäten wagt täglich der deutsche Student, in seinen Reihen bereitet sich seine Jugend mit einer Gründlichkeit, die Krieg vor, die der Heldenzeit der Spartaner würdig ist. In einem arbeitsehrlichen Stolz herrscht ein solcher Schöpfungsgeist im freien Spiel der Kräfte und Intelligenz, daß sie sich mit steigender Bedeutung der Eroberung der Weltmärkte zuwenden konnten. Alles wußte gegründet auf die Errungenheiten der Vergangenheit. Die höchste Bewunderung und Achtung verdient, was dieses Volk in den letzten Jahrzehnten geleistet hat. Davor müßten sich auch seine Feinde beugen. Und ein solches Volk soll vorzeitig den Frieden gebrochen haben? Niemermehr!

Die Weltgeheimnisse. Die Träger der Zeit¹, wie haben doch nicht den größten Abstand von den Dingen, um über die Menschen und die einzelnen Urtheile zu können. Bei der engen weltgeschichtlichen Verknüpfung aller europäischen Völker, bei der ständigen Benachruchtung, die der bewaffnete Friede verursacht, die der Völker wie Feinde nebeneinander leben läßt, bei dem Einfluß der gewaltsamen Kapitalmächte und geistiger überfeinerter Vögel der Vergangenheit werden leicht alle Ibel dieser Welt mit Recht als höchst mögliches Bel, in der wir leben müssen, empfunden. Als der deutsche Kaiser im Jahre 1870 das Kabel brach, die wirtliche Wahrheit über sich selbst und seine Nationen, Deutschland wurde von allem Niedrigsteigenden ab geschüttelt. Und Zeitungschreibern in London und Paris sollte man alles glauben, was sie schreiben, obwohl sie dies fast nicht ein mal die Karte der kriegführenden Länder kannten. Im Orkan des Glaubens durcheinraute die Welt, vorgehalten von dem Glauben der Deutschen. Soeben hatten Belgien und den angeli chigen Grenzen Deutschlands, soeben hatten sie fämlich auf den blutigen Seiten der Weltgeschichte geschrieben, daß sie die Neutralität Deutschlands war auf einmal der Feind der Kultur, und England, Frankreich und Rußland mußten sich im trauten Verein mit den Völkern Afrikas und Asiens zusammenkum, um sie zu besiegen, und die ganze Welt wurde angegriffen. Die Welt hatte (nach den Kabe lsnachrichten) offenbar nie ein so wunderbares Schauspiel gesehen wie dieses, die die Völker Afrikas und Asiens das leidenschaftlichste Gefühl für die Liebe zur Kultur und zum Fortschritt, zu unsterblichen Schiedeten, Deutschen im Herzen trugen und das sie sich abschneiden, ihre Gesetze auf dem Boden Europas aufzulösen, um einen der größten und heiligsten Kreuzzüge der Geschichte zu machen. So hat das Kabel gearbeitet und gemünzt, daß wir in den neutralen Ländern die Geschichte vergeßten sollten. Man hat uns alles mögliche glauben machen wollen. Viele Südamerikaner, viele Argentinier find sehr häufig zu der Ansicht bekehrt worden, daß eine solche Unternehmung gegen die Kultur unmöglich sei, zur Vertheidigung der Neutralität Belgiens in den Krieg zog, arbeitsam und liebevoll die Falklandinseln in Vermehrung fällt, trotz unserer häufigsten diplomatischen Vorstellungen. Natürlich ist es leichter, dem Kabel unbefehl zu glauben als selber etwas zu wissen und nachzuwenden. Deutschland hat sich gegen diesen Uingensatz nicht aus reichend verteidigen können, aber die Wahrheit wird eines Tages liegen. Heute kann es nur mit bewundernswürdiger Kraft für sein Leben kämpfen, um seinen Namen zu belogen worden von Zeitungs schreibern, von denen kein einer auf die Idee gekommen ist, denn Deutschland ließ keine Verleumdungen dahin, und schließlich mußte es doch recht merk würdig vorkommen, daß die Deutschen, nachdem sie in den Zeitungen 150 Tage lang alle Erschatten verloren hatten, allenfalls zurückgegangen waren und sich nirgend haften konnten, keine Nahrungsmittel, keine Munition und keine Brennstoffe mehr hatten, trotz alledem ganz Belgien, zehn französische Departe ments und fast ganz Rußland-Polen in der Gewalt hatten. Wenn der Krieg an sich nicht so tragisch wäre, so wäre das uns gebotene Schau spiel, unsere eigene Zeit, die der Traurigkeit ihrer, daß sich die Völker nicht sehen, die Verachtung, die deutschen Völkern entgegen

Die deutsche Kolonialpolitik wird in der Zeitung folgendermaßen beurteilt:

„Deutschland verdient die Achtung der Welt. Denn kennt es sie wenig, weil man seine Sprache nicht versteht. So kommt es, daß uns die Argentinien fast nichts von deutschen Nachrichten aus deutschen Quellen gelesen oder überhört wird, obwohl fast täglich genug Zeitungen, Zeitchriften und Bücher aus Deutschland in Buenos Ayres ankommen. Das sollte nicht so sein; denn dort gibt es eine große Zahl von Leuten, die Deutschland kennen oder wissen, was es bedeutet, und die deshalb Freunde der deutschen Sache sind. Deutschland ist als letzte der großen Nationen auf die Weltbühne getreten, und deshalb hat es seine große Zukunft erst vor sich. Und es ist nicht möglich, das daselbst Land, das ganz Europa immer das Land der Träumer und Denker genannt wurde, nicht auch die erste Nation der Welt zu werden. Und das ist für das, was es geleistet hat, und für seinen beispiellosen Heldentum im Kriege bewundern! Das verlangt Vernunft und

haben, und Kutscher und Wageninsassen stampten am besten zu Fuß weiterben.

Es ging nun parallel zur Tschornia vorwärts. Immer tiefer sanken die Räder der Wagen ein, und man merkte nun erst den Unterschied des Weges: denn die durch das Sandland angelegte Fahrstraße, über deren tabellosen Zustand man in Erläutern geriet, war ein von den steirischen gebauter Knüttelweg, eine „Prügelstraße“, wie sie es zu nennen pflegten. Zum Teil war der Weg gegen die immer nachfüllenden, dem Windstrich nicht handhabenden Sandmassen durch umfangreiche Fächelnbauten geschützt worden. Doch nun hörte die gute Fahrstraße auf, und es begann einer jener schrecklichen Wege, deren Breite unbegrenzt ist und deren Länge eine andere Spur zieht. Auch hier wieder ab und zu Baldfuß, und dann wieder Unterholz durchsicht und überall die Zeichen dafür, daß man sich auf einem Gefahrfelde befand. Stiefelgräben durchzogen das Gelände. Beräube, die von Verwundeten der Truppen strebengeblieben waren, zeigten, wo und wie man die Wege geführt hatte. In den Hügeln lang langgestreckte weiße Grabsteine. Schädle Krone schimmerten darüber. Gelegentlich tauchte auch ein Wallgraben auf, in dem viele Kriegsgesichter ihre letzte Ruhe gefunden haben.

Hinter einer kleinen Ortschaft ging es nun zu Fuß weiter, nachdem die Tharna nochmals überschritten worden war. An einem einsack verzweigten, flachen, sandigen Berg läuft sie dahin. Aufsteigend war von ihr überkommen worden. Es waren kleine Waldstücke mit spärlichen Baumbestand, zwischen dessen Wurzeln Schützengräben angelegt waren. Für die Mannschaften, die während des Vordrängens über den Fuß darin gelegen haben, muß diese nasse Sielung furchbar ungesund sein: des Grundwassers fieg darin an, so daß die Leute buchstäblich in der Tharna standen. In Gräben und Schützengräben vorüber, die gefastelt zu einander angelegt worden sind, ist hier der Kampf gegen einen im Hochwald festliegenden Feind vorgetragen worden. Längs des Tharnauers liegen gut maskierte Schützengräben, und dann folgen schließlich inmitten des grünen Waldes die Unterlandsbauten der Truppen; Erdhäuser, Quartiere, die lebhaft an das erinnern, was ich in den Jarenforten seiner Elternzeit gesehen habe. Hier aber gibt es eine der Kriegesbeholdenheiten, die durch alles, was dazu gehört, auffällt. Hier liegt „Hindenburgdorf“, eine Waldsiedlung, die die von den Tataren infames treiffliden Generalfeldmarschalls begeisterten Bundesbrüder nach dem obersten Führer der Osmaren benannten. Über einen schmalen Holzsteig, eine echte und redliche Knipfelbrücke, betritt man Hindenburgdorf, das einen Major zum Ortskommandanten hat. Der „Seer Oberbürgermeister“ führte herum, und die Unterländer, die man hier zu sehen bekam, waren ganz außerordentlich geschäft angelegt. In jeder der kleinen Befestigungen düstete es nach Harz und Kiefernadeln. Es war eine Luft darin, so voll und würzig, so gesund und rein, daß einem das Aimer eine Freude war. In zwei Staffeln überziehend, und füreinander liegen die schmalen Waldhengen, deren große Fenster reich mit Grün umflesdet sind und einen überaus freundlichen Eindruck machen. Mehrere Strazenzüge zweigen vom Hauptweg ab, und über der ganzen Siedlung rauschte der Hochwald ein wundervolles Spiel.

Nach etwas mehr als nach vorn geht es dann sogar im Hindenburgpark auch noch wohlgepflegte Gartenanlagen und, da die Bewohner der „Ordnung“ zum größten Theil aus Ungarn und Rumänen zusammengesetzt ist, so nahm es nicht wunder, daß man plötzlich einer Niederung des Weges vor einer aus Wollschiffen gebildeten Mauer stand, die das Wappen Ungarns mit der Stephanskrone zeigte. Viel Sinn für Schönheit sprach aus diesen Schmuckanlagen, und was für ihre Entstehung und zur Beurteilung der Truppen, die sie schufen, unbedingt von Wichtigkeit ist: sie lagen mitten im Feuersbereich der gegnerischen Waffen!

Der Mal der Stadt Leipzig hat beschlossen, der Hansestammer für die Errichtung und Unterhaltung eines deutschen Handelsnachts in Leipzig einen jährlichen Beitrag von 16.000 M. zur Verfügung zu stellen.

**Rheinische
Schuckert-
Gesellschaft
Mannheim.**

Tropföl
in kleinen Quantitäten
gesucht.
u. N R 269 an d. Exped.

Bergwerks-Actien-Gesellschaft Consolidation.

Bilanz am 31. Dezember 1914.

Aktiva.		Bestand am 31. 12. 1914 nach Abschreibungen.	31. 12. 1914
Bergwerkseigentum, Schacht u. Grubenbau	4 026 419	54	
Gebäude, Grundbesitz, Eisenbahn, Wege, Gas, Wasserleitungs- u. Entwässerungs-Anlagen	6 664 836	52	
Kokerei- u. Benzolverarbeitungs-Anlagen	2 171 861	49	
Elektr. Kraft-, Licht- u. Maschinen-Anlagen	2 858 272	46	
Betriebsinventar und Mobiliat	777 328	11	
Neue im Bau begriffene Anlagen	39 948	11	
Magazinbestände und Vorräte	871 214	98	
Effekten	1 563 538	73	
Kasse	17 215	37	
Debitoren	18 348 616	88	
	37 339 252	19	
Passiva.			
Aktienkapital	20 000 000		
Reservefonds und Spezialreservefonds	8 926 678	58	
Rücklage für schwelende Bergschäden-Ansprüche, Talonsteuer und Wehrbeitrag	1 058 742	71	
Debitoren- und Erneuerungsfonds	297 476	63	
Verschiedene Unterhaltungs- und Wohlfahrts-Einrichtungen	1 463 785	40	
Kreditoren	2 247 873	90	
Dividenden-Konto	230		
Rückständig aus 1912	31 280		
15% für 1914	3 031 510		
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	313 185		
	37 339 252	19	

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1914.

Soll.		Haben.
Oeffentliche Lasten und Unkosten	1 833 702	21
Rücklage für schwelende Bergschäden-Ansprüche	200 000	97
Abschreibungen	1 286 176	33
15% Dividende von 20 000 000	3 000 000	84
Satzungsgemäße Tilgungen	100 035	55
Rücklage für Talonsteuer	21 000	
Zuwendung zum Beamt.- bzw. Beamtinnen- und Waisenfonds und Arbeiter-Unterstützungsfonds	175 000	
Vortrag auf neue Rechnung	313 185	
	6 929 099	71

Der Vorstand:
Müller, Bergat.
Revidiert, mit den Büchern übereinstimmend und richtig befunden.
Die vom Aufsichtsrat zur Prüfung der Bilanz gewählte Kommission:
Dr. Compes, Justizrat. Albert Müller, Kommerzienrat.

Bergwerks-Actien-Gesellschaft Consolidation.

In der heutigen ordentlichen General-Versammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1914 auf 15% festgesetzt und gelangt der Dividendenschein Nr. 26 ab 1. April d. Js. mit Mk. 150,- außer an unserer Gesellschaftskasse in Gelsenkirchen bei der Berliner Handels-Gesellschaft in Berlin bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln-Rhein bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Düsseldorf bei dem Bankhaus Sal. Oppenheim jun. & Co. in Köln-Rhein bei der Essener Credit-Anstalt in Essen-Ruhr bei der Bergisch Märkischen Bank Filiale der Deutschen Bank in Elberfeld bei der Deutschen Bank Filiale Düsseldorf in Düsseldorf bei der Deutschen Bank Filiale Aachen in Aachen zur Einlösung.
Gelsenkirchen, den 27. März 1915.

Der Vorstand:
Müller, Bergat.

Sieger Bank für Handel und Gewerbe Siegen.

Bilanz am 31. Dezember 1914.

Aktiva.		Bestand am 31. 12. 1914
Kasse einschließlich Bestand auf Reichsbank-Giro-Konto	1 121 80	
Kupon und Sorten	286 055	45
Devisen	212	
Eigene Effekten	126 070	95
Beteiligungen an gemeinschaftlichen Geschäften	298 32	08
Guthaben bei Banken und Bankiers	138 583	83
Debitoren:		
Vorschüsse gegen Effekten	42 394	32
" " anderweitige Sicherheiten	467 524	30
Vorschüsse ohne Sicherheiten	31 588	14
Debitoren für geleistete Avals	183 171	73
Immobilien	268 38	21
Abschreibung	530	76
Mobilien	63 47	89
Abschreibung	5000	
	20 956	67
Passiva.		
Aktien-Kapital-Konto	600 000	
Reserve-Konto	60 000	
Spezial-Reserve-Konto	97 000	
Debitoren-Konto	47 770	38
Talon-Steuer-Reserve-Konto	10 000	
Kreditoren	723 491	16
Depositen	25 233	20
mit ein bis viermonat. Kündigungsfrist	17 169	62
sachgemäß. Kündigungsfrist	14 610	73
Aval-Kreditoren	166 601	10
Avals	113 130	10
Akzepten	910	
Dividende für 1913	90 396	36
Gewinn- u. Verlust-Konto einschl. Vortrag	69 447	51
	20 956	67

Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1914.

Soll.		Haben.
Handlungs-Unkosten:		
Gehälter, Stenzen und allgemeine Unkosten	20 482	69
Abschreibung auf Immobilien	5370	76
Abschreibung auf Mobiliat	5000	
Reingewinn	69 447	51
	90 949	96

Vortrag aus 1913 90 949,96
Gewinn an Zinsen 53 387,32
" " Provision 27 849,43
" " Devisen 4032,03
" " Kupon und Sorten 26 691,62
" " 90 949,96
Der Dividendenschein für das Jahr 1914 ist mit Mk. 60,- sofort an unserer Kasse, bei der Deutschen Bank in Berlin und deren Filialen zahlbar.
Der Aufsichtsrat unserer Gesellschaft besteht aus den Herren: Geheimer Kommerzienrat Adolf Dresler, Kreisrat, Vorsitzender, Generaldirektor Arthur Frielinghaus, Siegen, stellvertretender Vorsitzender: Dr. Julius Gieseler, Hiltelbach; Kommerzienrat Gustav Jung, Neunthaus; Kommerzienrat Ernst Klein, Dahlbrunn; Jacob Kreutz, Siegen; Direktor Adolf Oeschelhauser, Siegen; Direktor Oskar Schiller, Berlin; Stadtrat Robert Schuss, Siegen.
Siegen, den 27. März 1915.

Der Vorstand:
Geheimer Kommerzienrat Adolf Dresler, Kreisrat, Vorsitzender, Generaldirektor Arthur Frielinghaus, Siegen, stellvertretender Vorsitzender: Dr. Julius Gieseler, Hiltelbach; Kommerzienrat Gustav Jung, Neunthaus; Kommerzienrat Ernst Klein, Dahlbrunn; Jacob Kreutz, Siegen; Direktor Adolf Oeschelhauser, Siegen; Direktor Oskar Schiller, Berlin; Stadtrat Robert Schuss, Siegen.
Siegen, den 27. März 1915.

Frankfurter Hypothekenbank.

52. Geschäftsjahr, Abschluss per 31. Dezember 1914.

Einnahmen.		Ausgaben.	
Gewinn-Vortrag vom Jahre 1913	803 266	37	
Zinsen aus:			
Hypotheken	23 320 965	70	
Kommunal-Darlehen	400 174	57	
Lombard-Darlehen, Wechseln, Kontokorrent und Staatspapieren	941 430	47	
Darlehensprovisionen	24 662 590	54	
Von den Hypothekenschuldnern ersetzte Stempelsteuern	80 891	07	
	61 903	84	
	25 608 652	72	
Aktiva.		Passiva.	
Hypotheken sämtlich in das Deckungsregister eingetragen	53 531 609	65	
Hypothekenzinsen (rückständig 282 613,64)	562 363	71	
Kommunal-Darlehen:			
Preussische (sämtlich in das Deckungsregister eingetragen)	10 501 214	89	
Außerpreussische	336 356	40	
Zinsen	95 018	14	
Kasse einschließlich Giroguthaben bei der Reichsbank u. Frankfurter Bank Wertpapiere:	187 853	32	
" 830 000,- 3% Deutsche Staatspapiere	589 300		
" 200 000,- 4% Deutsche Reichs- und Preussische Staatsanleihen	19 400		
" 400 000,- 5% Deutsche Reichsanleihe	387 800		
" 143 000,- elg. Pfandbriefe und Kommunal-Oblig.	117 110		
" 141 690,-	126 569		
Lombardforderungen	129 766	99	
Guthaben bei Bankhäusern	177 058	84	
Diskonten und Schecks	41 000		
Dresdner unvers. d. Schatzanweisungen	225 402	96	
Kontokorrent: Debitoren	300 000		
Bankgebäude	525 402	96	
Immobilien:	687 506	39	
Sonstiger Grundbesitz	50 000		
	11 360	06	
	57 914	36	
	57 914 364	85	

Der Dividendenschein pro 1914 gelangt von heute ab mit 95 = 9 1/2% zur Einlösung.
Frankfurt a. M., den 29. März 1915.

Pongs Spinnereien und Webereien Aktien-Gesellschaft.

Bilanz pro ultimo Dezember 1914.

Aktiva.		Bestand am 31. 12. 1914
Grundstück-Konto	319 482	46
Gebäude-Konto per 1. Januar 1914, sämtliche Gebäude für Spinnereien und Webereien, Werkstätten, Lagerhäuser, Wohnungen und Arbeiterwohnungen	669 136	44
Zugang:	664	
Maschinen-Konto per 1. Januar 1914	44 364	70
Zugang: Neuschaffungen	55 258	21
Mobilien- u. Utensilien-Konto per 1. Januar 1914	10 001	86
Zugang: Neuschaffungen	2839	79
Fuhrpark-Konto, abgeschrieben	13 866	40
Kasse und Giro-Konto	15 019	47
Abschreibung	9691	67
Beteiligungs-Konto	15 000	
Ausstehende Forderungen:		
Varen Debitoren	81 329	61
Sonstige Debitoren	309 866	33
Ware-Konto, Vorräte an roher Baumwolle, Baumwoll-Abfällen, fertigen und halbfertigen Garnen und Geweben	99 467	61
Kohlen und sonstige Materialien	61 854	93
Aval-Konto	27 204	79
Gewinn- und Verlust-Konto	40 026	19
	400 261	97
Passiva.		
Aktien-Kapital-Konto	300 000	
Talonsteuer-Reserve-Konto	160	
Reserve-Konto, verfallende Dividende aus 1909	61 620	55
Kreditoren	305 400	
Aktien-Zahlung	921 604	55
Aval-Konto	7500	
Abschreibungen:		
Gebäude-Konto:		
2% von	669 800	44
10% von	49 980	91
10% von	49 980	39
20% von	12 841	65
	25 683	33
	400 261	97

Gewinn- und Verlust-Konto.

Soll.		Haben.
Vortrag aus 1913	394 685	90
Handlungs-Unkosten, Kohlen, Reparatur- und Unterhaltungskosten, Kohlen, Material, Provision und Zinsen usw.	385 139	76
Stenzen-Konto	886	37
Beiträge zur Kranken-, Invaliden- u. Alters-versorgungs-Kasse, Berggenossenschaft usw.	14 835	86
Abschreibungen-Konto	20 703	23
	65 854	72
	866 427	61
Haben.		
Mietertrags-Konto	6461	70
Ware-Konto	58 795	12
Verlust	27 204	79
	27 204	79
	866 427	61

Nach Durchführung der Beschlüsse der General-Versammlung vom 16. Mai 1914 erlöbte die

Bilanz pro 1. Januar 1915 wie folgt:

Aktiva.		Bestand am 1. 1. 1915
Grundstück-Konto	219 484	1
Gebäude-Konto	256 044	24
Maschinen-Konto	20 901	52
Mobilien- u. Utensilien-Konto	1	
Fuhrpark-Konto	13 866	40
Kasse und Giro-Konto	15 019	47
Abschreibung	9691	67
Beteiligungs-Konto	7500	
Ausstehende Forderungen	106 695	94
Vorräte	106 695	94
	2 069 784	44
Passiva.		
Aktien-Kapital-Konto	300 000	
Vorzugsaktien	101 800	
Stammaktien	48 200	
Talonsteuer-Reservefonds-Konto	15 000	
Reservefonds-Konto	15 000	
Spezial-Reservefonds-Konto	39 000	
Dispositions-Konto	16 024	55
Kreditoren	280 697	84

Aus dem Aufsichtsrat ist ausgeschieden durch den Tod: Herr Hermann Hoelscher aus Odenkirchen.

Odenkirchen, den 27. März 1915.

Der Vorstand:

Norddeutsche Grund-Credit-Bank.

Bilanz per 31. Dezember 1914.

Aktiva.		Bestand am 31. 12. 1914
Kasse u. Guthaben bei Bankhäusern	209 029	10
Darlehen auf Wertpapiere	158 948	70
Darlehen auf Hypotheken	3000	
Wechsel	363 005	
Wertpapiere	164 356	13
Hypotheken	102 295	26
Fällige Hypotheken zinsen rückständig	98 767	79
Bankgebäude	241 238	90
Inventar	200	
Wertpapiere des Beamtensunterstützungsfonds (Pfandbriefe der Bank)	120 194	20
	1107 780	72
Passiva.		
Aktien-Kapital	760 000	
Reservefonds	768 717	74
Spezial-Reservefonds	314 980	79
Pfandbrief-Aglo- und Disagio-Vortrag	338 520	57
Beamtens-Unterstützungsfonds	120 374	55
Kreditoren	271 595	44
Pfandbriefe	98 377	47
Brief-Zinsen	941 590	84
Zinsen- und Provisionen-Vortrag	1656	
Talonsteuer-Vortrag	62 201	34
Gewinn- u. Verlust-Konto	27 494	65
	71 608	80
	1107 780	72

Die Dividende von 6% ist vom 1. April cr. ab an unsere Kassen in Weimar und Berlin sowie an den übrigen bekannten Zahlstellen zahlbar.

Die neuen Dividendenscheine und die neuen Kuponen bogen zu den Serien VI und VII werden von jetzt ab an unsere Kassen in Weimar und Berlin ausgegeben.

Weimar, den 27. März 1915.

Die Direktion:

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Gegründet 1812.

Auszug aus der Abschlussrechnung am 31. Dezember 1914.

Einnahmen.		Ausgaben.
Aktienkapital	1 246 000	
Der Kapitalertrag beträgt	1 246 000	
Der Extrareservefonds	1 800 000	
Die Prämienreserve	2 817 000	
Die Prämien-Einnahme in 1914 betrug	6 335 320	
Die Zinsen-Einnahme	309 511	
Die ultimo 1914 in Kraft befindliche Versicherungssumme betrug	4 704 254	576

Westf. Maschinenfabrik Dreherarbeiten

mit 25 Drehbänken sucht vom 1. August d. Js. für längere Zeit am liebsten Grauguss zu übernehmen.

reiner, tüchtiger Arbeiter gesucht.

Geht. Angebote unter Q M 1036 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Die Direktion:

Fabrikanten

Hessische Landes-Hypothekenbank, Aktiengesellschaft.

(Unter Leitung und mit Zinsgarantie des Staates.)

Bekanntmachung.

Netto-Bilanz per 31. Dezember 1914.

Aktiva.		Bestand am 31. 12. 1914
An Kassenbestand	144 911	99
Aktien-Konto (noch nicht eingezahltes Aktienkapital)	375 000	
Debitoren:		
a) Guthaben bei der Reichsbank und auf Postscheckkonto	166 493	14
b) sonstige täglich verfügbare Guthaben bei Bankhäusern	53 521	12
c) weitere Anlagen bei Bankhäusern (reglementsmäßig gedeckt)	210 221	50
d) Vorschüsse an öffentliche Sparkassen, Kommunen und Kommunalverbände	859 398	27
e) sonstige Guthaben	282 266	04
	206 890	07
Tilgungs-Kommunal-Darlehen	535 484	99
zusätzlich kurzfristige Darlehen an Kommunen	41 000	
u. Darlehensforderungen mit voller Gewährleistung durch Körperschaften des öffentlichen Rechts	50 000	
	541 000	
Tilgungs Hypothek-Darlehen	540 899	49
zusätzlich kurzfristige Hypothek-Darlehen	12 347 798	56
3 1/2% Pfandbrief Hypothek-Darlehen	60 000	
Lombard-Darlehen	5000	
Zins- und Tilgungs-Raten aus Kommunal-Darlehen	83 000	
rückständige Raten (darunter 949,51 Zinsen) am 1. Januar 1915 fällige Raten und anteilige Zinsbeträge aus dem nach dem 1. Jan. 1915 fälligen Raten	54 717	84
Zins- und Tilgungs-Raten aus Hypothek-Darlehen: rückständige Raten (darunter 232 837 Zinsen) am 1. Januar 1915 fällige Raten und anteilige Zinsbeträge aus dem nach dem 1. Jan. 1915 fälligen Raten	35 309	33
Effekten	180 355	88
Wechsel	216 148	21
Inventar	77 298	59
Reichsstempel auf vorläufige Schuldverschreibungen	360 183	23
Effekten-Konto eigener Obligationen:	14 378	20
Bestand an zurückgekauften Kommunal-Obligationen nom. 429 800,- à 3 1/2% und nom. 794 900,- à 4%	97 416	
Bestand an zurückgekauften Pfandbriefen nom. 708 600,- à 3 1/2% und nom. 1 381 700,- à 4%	184 518	
Bankgebäude-Konto	281 930	
Immobilien-Konto	98 025	05
	192 921	40
	192 921	40

Per Aktienkapital

Passiva.

Pensionsfonds/Konto			144100
Bau/Konto (Ueberweisungen aus dem Reingewinn)			100000
Kreditoren:			70000
Einlagen öffentlicher Sparkassen		106476	86
Einlagen und Guthaben anderer öffentlicher Kassen		571990	64
Sonstige Kreditoren		115882	96
Leistungen à conto demnachst fällig werdender Raten:			1752642
von Kommunal-Darlehensschuldern		1663	04
von Hypothek-Darlehensschuldern		3018	10
Umlauf 3½%iger Kommunal-Obligation	16492600		4681
Umlauf 3½%iger Pfandbriefe	42194300		
Umlauf 4½%iger Kommunal-Obligationen	3836536700	58689600	
Umlauf 4½%iger Pfandbriefe	75904800		
		114270500	172957400
noch einzulösende Kommunal-Obligationen-Kupons:			
a) per 2. Januar 1915 fällige	4505975		
b) aus früheren Terminen fällige	1568550		
		472643	25
noch einzulösende Pfandbrief-Kupons:			
a) per 2. Januar 1915 fällige	931223		
b) aus früheren Terminen fällige	28609		
		959832	75
vorausgezählte Kommunal-Darlehens-Zinsen			1432476
Rückstellung von buchmäßigem Disagioerwerb usw. für die Zwecke des Vortragsanteils 3½% Obligationen			57186
Konto für vorgetragenes Obligationenkapital gemäß § 26 H. B. G.:			733724
Kursgewinn und 4½%ige Obligationen über 101%			2345781
Kursminderer Ausgleich für Pfandbrief-Hypothek-Darlehen			950
Gewinn Saldo:			

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Table with 4 columns: Location, Date, Price, and Quantity. Includes data for various commodities like flour, oil, and sugar.

Gold steigt zu 234. Bei fester Grundstimmung gestaltete sich das Geschäft an der heutigen Wertpapierbörse wieder recht lebhaft.

* Berlin. Im freien Verkehr an der Börse hatte sich zunächst die Geschäftslage bei geringerem Besuch noch verschärft, und auch die Haltung neigte nach unten.

* Berlin. Die Hauptversammlung der Heimstätten-A.G. in Berlin schloss am 29. März 1915. Danach ergibt sich bekanntlich ein Verlust von 202.124 Mk.

* Berlin. Der Verein Deutscher Eisenbahner teilt durch Rundschreiben mit, daß die sämtlichen im angeschlossenen Benutzungsgruppen infolge der fortgesetzten Erhöhung der Selbstkosten beschlössen haben, für die Güterverkehrsleistungen...

* Frankfurt. Ungeachtet der bevorstehenden Feiertage war die Haltung im heutigen März an der Börse ziemlich lebhaft.

* Frankfurt. Der Einfluß des Krieges auf die Zinsschneide der Schweizerischen Bundesbahnen - Anleihen ist für Deutschland bis auf weiteres auf 90% für 100% festgesetzt.

* Stuttgart. Die Union, A.G. für See- und Flußversicherung, beschloß wieder 30% gleich 20% Dividende vor.

* Hamburg. Schiffahrt und Maschinenfabrik, teilte der Vorsitzende...

mit, die Wert sei bis tief in das Jahr 1916 vollumfänglich beschränkt. Das Ergebnis hänge von der Arbeitsverteilung und der Gestaltung der Metallindustrie ab.

* Wien. Die Brüder Kerzen- und Seifenfabrik, A.G., die seit einem Jahr mit Verlust arbeitete, beschloß, in Liquidation zu gehen; ihr Aktienkapital beträgt 2 Mill. Kronen.

* Budapest. Die Agrar- und Kommerzialbank für Bosnien und die Herzegovina weist für 1914 einen Reingewinn von 54.010 K. (d. V. 802.724 K.) auf.

* Hamburg. Die Pannonia, Unarisches Rückversicherungs-Anstalt, verteilt bei 787.078 K. (d. V. 302.988 K.) Reingewinn wieder eine Dividende von 200 K. gleich 33 1/3%.

* Hamburg. Schillerbros. Bergbau-Frachten: Bingen 0,80, Mainz-Gustavsburg 0,80, Mainplattz bei Frankfurt a. M. 0,90, Mannheim 0,80, Karlsruhe 0,85, Lauterburg 1,05, Straßburg 1,30, Schiffermühlener St. Ger. 0,50-0,55, Mainz-Gustavsburg 1,70-0,80, Mannheim 0,80-0,90.

* Warenberichte. New York. 29./3. 30./3. Schluß. 29./3. 30./3. Preise. 29./3. 30./3. Baumwolle, Mittel...

* Baumwolle. Erneutende Kabelmeldungen boten dem Baumwollmarkt zunächst eine gute Stütze. Später führten teilweise Abweichungen eine Abschwächung herbei...

* Kaffee. Befriedigende Berichte von den brasilianischen Anbauern im Verein mit Käufern der Rohware wirkten auf den Markt in zureichender Haltung ein.

* Getreide, Mehl, Bodenerzeugnisse. Rotterdam, 27. März. Mehl. Die hiesigen Mühlen haben die letzten 14 Tage regelmäßig arbeiten können...

* Niederländische Webstoffgewerbe. M. Gladbach. Anfang April in Kamagarn und Cheviotgarnen kamen weitere Geschäfte nicht zustande...

* Kall-Syndikat. Die gestrige Gesellschafter-Versammlung beschloß, die im Syndikatsvertrag vorgesehene Kündigungsklausel, die vorläufig bis zum 31. d. M. ausgedehnt worden war...

* Lieferung von Oberbaumaterialien. Bei der Verdingung des Königl. Eisenbahn-Zentralamts in Berlin ist den Bedarf an Oberbaumaterialien für die Preussisch-Hessischen Staatseisenbahnen zur Lieferung für das Rechnungsjahr 1915 öffentlich ausgeschrieben...

* Rheinische Bahngesellschaft in Düsseldorf. Der auf den 24. April einberufenen Hauptversammlung werden 55 (d. V. 65) D. Dividende vorgeschlagen.

* J. Mehlisch, A.G. in Berlin. Der auf den 22. April einberufenen Hauptversammlung werden nach als reichlich bezeichneten Abschreibungen wieder 7% Dividende vorgeschlagen.

* Oberfinanzrat Müller abgelehnt. Der auf den 22. April einberufenen Hauptversammlung der Oberfinanzrat Müller abgelehnt, die auf den 22. April einberufenen Hauptversammlung der Oberfinanzrat Müller abgelehnt...

* Harzer Werke zu Rübendamm und Zorge. Der Abschluß für 1914 ergab einschließlich des Vorrates von 28.061,4 (d. V. 45.691,4) einen Rohgewinn von 63.312,4 (45.801,4).

* Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg. In der Hauptversammlung waren 625.000 K. Aktienkapital vertreten.

* Pilsener Bank in Ludwigshafen. Nach dem Rechnungsabschluß für 1914 wurde ein Rohgewinn von 8.299.180,4 (d. V. 9.801.972,4) erzielt.

* Aktiengesellschaft der Rheinischen Bauernvereine. Bilanz am 31. Dezember 1914, nach der Gewinnverteilung.

* Aktiva. Kassenbestand inkl. Guthaben bei der Reichsbank und dem Post-Scheckamt...

* Passiva. Aktienkapital - - - - - 146.000,00 Allgemeine gesetzliche Reserve - - - - - 45.000,00

* Bilanz am 31. Dezember 1914, nach der Gewinnverteilung. Aktiva. Kassenbestand inkl. Guthaben bei der Reichsbank und dem Post-Scheckamt...

* Passiva. Aktienkapital - - - - - 146.000,00 Allgemeine gesetzliche Reserve - - - - - 45.000,00

* Bilanz am 31. Dezember 1914, nach der Gewinnverteilung. Aktiva. Kassenbestand inkl. Guthaben bei der Reichsbank und dem Post-Scheckamt...

* Passiva. Aktienkapital - - - - - 146.000,00 Allgemeine gesetzliche Reserve - - - - - 45.000,00

* Bilanz am 31. Dezember 1914, nach der Gewinnverteilung. Aktiva. Kassenbestand inkl. Guthaben bei der Reichsbank und dem Post-Scheckamt...

* Passiva. Aktienkapital - - - - - 146.000,00 Allgemeine gesetzliche Reserve - - - - - 45.000,00

Anzahl der offenen Rechnungen stieg auf 20.929 (20.654). Die Vermögenslage der Bank war folgende:

Table with 2 columns: Item and Amount. Includes data for assets and liabilities.

Bar, fremde Geldsorten und Zinsscheine - - - - - 3.302.731,4 3.789.872,4 Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken - - - - - 3.294.175,4 3.294.175,4

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

Waren, Rohstoffe und Halbfabrikate - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00 Guthaben bei Banken und Bankfirmen - - - - - 1.100.000,00 1.100.000,00

JEFFERSON Pothmann-Binde

D. R. G. M. 622.622, Oesterreich. Pat. angem. bester Ersatz für Jutestreifen zum Bewickeln der Rohre, zum Isolieren, zum Verpacken usw.

Schuhmacher Hauptmann d. L. und Komp.-Führer Ritter des Eisernen Kreuzes Dettweiler Beyer Wehrhahn

Die Verlobung meiner Tochter Gertrud mit Herrn Dr. Guido v. Maltitz beziehe ich mich anzuzeigen. Dresden, im März 1915

Möbel - Kunstgewerbehaus - Dekoration Wir bitten unsere große interessante Musterzimmer-Ausstellung vieler Stilarten zu besichtigen...

Bekanntmachung. Vom 15. April 1915 ab sind alle zur Benutzung der Hohenzollernbrücke und der Südbahnbrücke vor dem 1. April 1915 ausgestellten Passierscheine für Fuhrwerke und Fußgänger ungenügend.

Fritz Jigenfritz Kriegsirr. im Res.-Inf.-Reg. 68 Ritter des Eisernen Kreuzes. Sein Andenken wird bei uns immer in Ehren bleiben.

ATELIER FÜR FRIEDHOFSKUNST und künstlerische Plastik u. a. Reliefs, Büsten nach Photograph. porträtähnlich.

Bank des Rheinischen Bauernvereins Aktiengesellschaft, Köln. Bilanz am 31. Dezember 1914, nach der Gewinnverteilung.

England Seine staatliche und politische Entwicklung und der Krieg gegen Deutschland von Eduard Meyer

Wittener Glashütten Act.-G. in Witten. Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur ordentlichen General-Versammlung am Donnerstag den 29. April 1915, vormittags 11 Uhr...

Kleinerer Fabrikanten der Eisenmechanik oder ähnlichen Betrieb welche mit Heeresaufträgen für längere Zeit versehen sind.

Glashütte vormals Gebrüder
Siegwart & Co. Stolberg
bei Aachen.

Die Herren Aktionäre werden zur
**41. ordentlichen
General-
Versammlung**
auf Freitag
den 23. April 1915
nachmittags 4 Uhr
im Geschäftslokale der Rheinischen
Waaren- und Disconto-Gesell-
schaft Köln, A.-G. in Köln,
Unter Sachsenhausen 5/7
eingeladen.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und
des Aufsichtsrats über das
abgelaufene Geschäftsjahr
Vorlegung der Bilanz per
31. Dezember 1914 nebst
Gewinn- und Verlustrech-
nung.
2. Beschlußfassung über Ent-
lastung von Vorstand und
Aufsichtsrat.
3. Wahl zum Aufsichtsrat.
Zur Teilnahme an dieser Ver-
sammlung sind nur diejenigen
Aktionäre berechtigt, welche ihre
Aktien nach § 13 der Statuten
eine Woche vorher in dem
Geschäftslokale der Gesellschaft
in Stolberg, oder bei der Rheinischen
Waaren- und Disconto-Gesell-
schaft Köln, A.-G. in Köln, oder
bei einem deutschen Notar de-
poniert haben.
Stolberg, den 29. März 1915.
Der Aufsichtsrat.

Verdingung der Lieferung von
Teilen zu Gasleitungsanlagen.
Die Verdingungsunterlagen
können bei unserer Hausver-
waltung, Kaiser-Friedrich-Str. 3,
eingesehen, auch gegen portofreie
Einsendung von 1 Mk. (nicht in
Büchlein) bezogen werden.
Die Angebote sind versiegelt mit
der Aufschrift: „Angebot auf
Lieferung von Teilen zu
Gasleitungsanlagen“ ver-
sehen, bis zum 15. April 1915,
vormittags 10 Uhr, dem
Zeichnungsamt der Gasleitung
frei an uns einzusenden. Ende
der Zuschlagsfrist 30. April
1915, nachmittags 6 Uhr.
Köln, im März 1915. (il)
Kgl. Eisenbahndirektion.

Die Ausführung der Erd-
Böschungs-, Mauer- und
Oberbauarbeiten zur Erweiterung
der Bahnanlagen auf Hbf. Los-
heimergraben soll an einen
Unternehmer vergeben werden.
Angebotsformulare können zum
Preis von 2,50 Mk. beim unter-
zeichneten Betriebsamt entnom-
men oder gegen portofreie Ein-
sendung des Betrages in bar,
von dort bezogen werden. Die
Angebote sind versiegelt und
mit entsprechender Aufschrift
versehen bis Donnerstag den
15. April 1915, vormittags 11 Uhr,
zu welcher Zeit die Eröffnung
der Angebote in Gegenwart eines
öffentlich bestellten und be-
rechtigten Zuschlagsrichters
Malmady, im März 1915. (il)
Kgl. Eisenbahnbetriebsamt.

Abfallverkauf.
Mittwoch den 7. April 1915,
vormittags 10 Uhr, öffentliche
Versteigerung von Altmaterialien
Besichtigung werktätig von
8-12 Uhr gestattet.
Bedingungen nebst Verzeichnis
der zur Versteigerung gelang-
enden Sachen sind in der Re-
gistrierung des Feuerwerks-Labo-
ratoriums von 8-2 Uhr einzu-
sehen oder gegen Einsendung
von 50 Pf. zu beziehen.
Königliches Feuerwerks-
Laboratorium Siegburg.

Bekanntmachung.
Am 8. April 1915, vormittags
11 Uhr, werden verkauft in öffent-
licher Verdingung auf Grund
schriftlicher Angebote, unter
ausdrücklicher Anerkennung der
Verkaufsbedingungen, im ganzen
oder geteilt.
Vorhandene Mengen und Ent-
fall bis 30. 9. 15:
1. etwa 3000000 kg Stahldreh-
späne
2. „ 300000 „ Martinstahl-
schlacken
3. „ 150000 „ Hammer-
schlag
4. „ 100000 „ Gußeisen-
späne.
Besichtigung werktätig von
8-12 Uhr.
Verkaufsbedingungen können
eingesehen oder gegen portofreie
Einsendung von 50 Pfennig
(nicht in Briefmarken) bezogen
werden.
Siegburg, den 29. März 1915.
Königliche Gießerei Siegburg.

**Gut aufgeschlossene
Kupfergrube**
Stollenbetrieb, aus welcher
sowohl Kupfer und Zinkerze
gefordert werden können,
sehr preiswert direkt vom Be-
sitzer
zu verkaufen.
Geil. Anfr. u. T Q 1115 an
die Exped. d. Bl. erb. H49

Königswinter a. Rh.
In kleiner Villa bei Geil. Fam.
könn. bess. — auch pliege-
bed. Familien 3 Zimmer be-
kommen. Anfr. u. H W 561 an
die Exped. d. Bl. 6c

Eisenwarenfabrik
in der Nähe von Hagen i. W.
sucht für sofort oder später als
Kriegsausfall, ev. für dauernde
Stellung, vollkommen
militärfr. Herrn

mit Erfahrung in allen Kontor-
arbeiten, der Instanz ist, spa-
sach und möglichst gut portu-
gisch oder französisch und
englisch zu korrespondieren.
Angebote mit Zeugnisabschr.,
Angabe der Militärverhältnis-
se und Gehaltsanspr. erbeten unter
T S 1117 an die Exped. d. Bl.

Mehrere mit allen Kontor-
arbeiten vertraute militär-
freie

junge Kaufleute
für das Verkaufsbureau einer
großen Fabrik zum baldigen
Einstritt
gesucht.

Ausführliche Angebote mit
Lebenslauf und Gehaltsanspr.
erbeten u. Q J 1083 an d. Exp.
d. Bl. (ik)

Ein erfahrener, zuverlässiger
besseres Zweitmädchen
od. einf. Jungfer
nicht unter 25 Jahr., mit lang-
jähr. gut. Zeugn. in herr-
schaftl. Hause gew. Ang. u.
Bild u. Zeugn. Abschr. u.
D J 31452 an d. Ann.-Exp.
Fr. Schatz, Duisburg.

ab Pfl. 29, i. g. Hausw. s. p.
Gehw. u. repräsentabel, er-
p. Wirkungskreis, Pension Sch.
Köln, Streitzgasse 29. (6d)

Welches Stahlwerk

kann 10000kg Schnellstahl, normale
Abmessungen, zur Lieferung im Juni
und Juli 1915 übernehmen?

Angebote unter O P 1156 an die Exp. d. Bl.

Tüchtiger, energischer Ingenieur

— event. auch Werkmeister —

der mit der Bearbeitung von Eisen-Rundkörpern von ca. 10 cm Ø
durchaus vertraut ist, möglichst per sofort gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter
O N 836 an die Exped. d. Blattes. 5z

Heereslieferung!

Wir liefern sofort ab Lager und in jeder Ausführung
Metall-Garnituren
für Helme, Formate, Patronen, Patronenhalter, Münd-
schrauben u. für Patronen, Ferner Koppelschlösser, Feld-
flaschen, lose u. mit Filzüberzug und Riemen, Karabiner-
haken und Verschraubungen für Feldflaschen. (No)
Lüdenscheider Metallwerke, A.-G.
vorm. Jul. Fischer & Hase, Lüdenscheid.

Geschäfts-Auto

Marke Brasier, 19 P. S., sehr billig zu verkaufen. Anzusehen (6c)
Garage Petersen, Köln, Aachener Str. 130.

Oele u. Fette

helles harzfreies Maschinenöl	-----	Mk. 140
dunkles Maschinenöl a	-----	95
dunkles Maschinenöl b	-----	85
dunkles Zylinderöl	-----	146
Bohröl	-----	110
Vaseline-Spindelöl, gelb	-----	112
Maschinenfett	-----	110
Hausfett	-----	100

pro % kg netto ab Köln und Mannheim abzugeben.
Angebote unter N P 266 an die Exp. d. Bl. (6d)

Kaffix

ist der beste lösliche Kaffee. 90
in Würfel- u. Pulverform, als Liebesgabe besonders
beliebt. — Probierlieferung unter Einsendung von
M 0,50 einschließlich Porto.
Kaffix-Werke, Berlin SO 26, Bethanienufer 6.
Moritzplatz 9508

Stahlguß- Rohlinge

ab Ende Mai lieferbar
gegen Kassa
zu kaufen gesucht.
Gust. Rafflenbeut
Schweim. Vz

Ersatz- Zahnräder

für Automobilreparaturen
Lieferung schnell und billig
Wihl. Dempewolf G. m. b. H.
Köln-Ehrenfeld, Lichtstr. 28
Spezialfabrik für Präzisions-
Zahnäder. 1

Zeltbahn- Garnituren

Echt Aluminium Ringe u. Knöpfe
Zink, per Garn. 51 Pfg.
Echt Messing Ösen u. Ringe,
mit Knöpfe Zink, per Garn. 45 Pfg.
Versand sofort ab
Carl Kalderoni
Rheydt, Tel. 102 u. 1471.

Holzmehl

garantiert glas u. säurefrei, 96
allerbest
Streu- u. Füll-Ersatz
für Bäckereien, in größeren
u. kleineren Partien abzug.
Vertreter gesucht.
Anfr. u. K N 8181 an
Rudolf Mosse, Köln.

Rollschnallen

19 mm
verzinkt od. lackiert per Mille zu
M 7,50 bei gr. Abz. Abschlüssen.
Bis zu 100 Mille sol. ab Lager
lieferbar. Angeb. u. H Q 1091
an die Exped. d. Bl. 6c

Strohhalben

für alle Zwecke
offert billigst
Stern & Co., Elberfeld.

25 000 Meter Militärdrell

vorschriftsmäßige Ware, Liefe-
rung sofort beginnend, zu
kaufen gesucht. Einloft an
Gebr. Zimmermann
Jüchen (Rhld.).

Waschbenzin und Benzol

kauft
August Wessels Schuh-
fabrik A.-G., Augsburg IX.
50-100 Tonnen
Zink
sofort lieferbar, abzugeben.
Anfragen u. P V 1187 bei
die Exped. d. Bl. hb

Auto-Reifen

12 neue Reifen und Schläuche,
Größe 815x105 u. 815x120 sol.
zu verkaufen. Anfr. u. N Q
75978 an d. A.-Exp. Bonacker
& Rantz, Düsseldorf. Sz

Handelshochschule

zu Königsberg i. Pr.

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Sommerhalbjahr 1915 ist er-
schienen und kann unentgeltlich vom Sekretariat, Altstädtisches Rat-
haus, bezogen werden.

Feierliche Eröffnung der Hochschule: Montag den 26. April.
Beginn der Vorlesungen: Dienstag den 27. April. H12

Concordia

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
Grundkapital 30 Millionen Mark.

Für eine Reihe militärischer Mitversicherung
der Kriegsgefahr gegen Zusatzprämie, die von
Fall zu Fall festgesetzt wird, noch möglich. (ce)

Sofortige Auszahlung

des vollen Kapitals im Kriegssterbefall.
Keine Nachschußzahlung! Keine Umlage!

Trierer Verein von Weingutsbesitzern der Mosel, Saar und Ruwer.

Die alljährlichen Frühjahrs-Weinversteigerungen
im Saale des Kath. Bürgervereins in Trier werden
während der Dauer des Krieges nicht stattfinden.
Den Mitgliedern des Vereins ist es anheimgesteigt,
ihre Weine der Jahre 1913 und 1914 im Faß
freiändig zu verkaufen. — Sobald die Verhältnisse
es zulassen, kommen die nicht verkauften Weine
zur Versteigerung.

Der Vorstand.

Oberbürgermeister von Bruchhausen
Vorsitzender.

BELGIEN.

Warenspezifikationen, Reisegepäck u. Umzüge werden von
u. nach allen belgischen Häfen aus- u. ein-geführt. Auch Nachnahme-
lieferungen und unfrankierte Sendungen werden angenommen.
Geil. Aufträge bitten wir zu richten an

Otto Handl & Co.

Köln a. Rh. Kumpchenstr. Nr. 4
Telegramm Adresse: Handlico. Telefon-Nr.: A 6788.

Spediteure

Kumpchenstr. Nr. 4
Telephon-Nr.: A 6788.

Feldpost-Packung!

Flasche à 100 oder 200 gr Inhalt mit Kork in starker
Wellpappschachtel und aufgeklebter Adresse.
Für 250 gr Briefpost per 100 Stück M 9,50
" 500 " " 100 " 13,50
" ab hier exkl. Emb.
Für großen Bedarf stelle Spezialpreise.
(Sz) Wilhelm Cayenz, Düsseldorf.

Schmieröle

Maschinenöle, Zylinderöle, Auto-Ole, Auto-
maten-Ole, wasserlös. Bohr- u. Gerölle, Bohr-
fette. Anfragen u. H 76 F an Haasenstein &
Vogler, A.-G., Köln a. Rh. H48

Einkäufe

von allen

Produkten u. Fabrikaten

(Hufeisen, Kunstseife, Mehlprodukte usw.) besorgt erstklassige
Firma. Große Sicherheit. Vorteilhafteste Bedingungen. Geil.
Angebote unter K U 8209 beförd. Rudolf Mosse, Köln. *98

Kriegsbedarf.

Exzenter- und Friktions-
Pressen
sofort, bezw. in kürzester Zeit lieferbar. V1

Aug. Rohmann, G. m. b. H., Maschinenfabrik
Velbert, Rhld.

1000 Paar Hufeisen Nr. 6—10

fix und fertig zu jedem annehmbaren Preise abzugeben. Offerten an
Verlag Garenfeld Neuß. (*97)

Ich suche leistungsfähige Fabrikanten für

Munitionswagen, Feldküchen
und Proviantwagen.
Ausführl. Offerten erbeten an Joseph Jacobus,
Berlin SW 48, Friedrichstraße 22. *98

Rohlinge

in Grauguß können noch ab-
gegeben werden. Angebote u.
U Z 481 an die Exped. 6d

Sofort große Aufträge in

Pionierpatronentaschen
Mod. 87/88, nierenform. gesucht.
6b - Fr. Korn, Herzkamp.

Gemüse- Konserven

usw. in Waggon-Ladungen, ge-
eignet für
Stadtverwaltungen
Krankenanstalten
und
Proviant-Aemter
noch preiswürdig abzugeben.

W. Klein & Co.

Großhandlung
gegr. 1886 (Sz)

Düsseldorf.
Telegr.: Excelsior
s. Precher: 248 u. 7963.

Dauerware.

600 Ztr. prima deutscher
Speck, allerbeste Delikatess-
ware, 200 Ztr. prima ger.
halbe Schweine mit Vorder-
u. Hinterschinken, sofort
greifbar, billigst abzugeben.
S. Levy, Köln, Unterberg 37,
Tel. A 9534.

la. Tapiokamehl

Doppeltr. 100/1100, Köln greifbar

Apfelfringe

Ztr. 76/80 Irko. Hamburg greifbar.
Bescheid bei Otto Gräfe,
Köln, Unterberg 54. 6c

Kartoffel- Mehl.

Von erstkl. Firma Kartoffel-
Mehl zu kaufen gesucht. Angeb.
u. H 895 an die Ann.-Exp.
D. Schürmann, Düsseldorf.

Für Grossisten

beste u. billigste Bezugsquelle für
feinsten Speise-
Kunst-Honig.
Kandis-, Invert-Zucker und
Bäckersirup-Fabrik
Dominikus Bernards
Köln-Raderberg. 6d

Größere Firma

im rheinisch-westfälischen In-
dustriebezirk, welche ca.
50-60 Drehbänke
zur Verfügung hat

sucht

für längere Zeit hierfür passende
Arbeit.
Angeb. unter H N 1062 an
die Exped. d. Bl.

Riemen- Croupens

ca. 4mm, ca. kg 10 per
Croupon, von dunkler
fleischseide abzugeben.
Angeb. unt. M 34-Fot.
Ag. d. Bl. Pantaleon-
straße 28, Köln. (29)

60 000 Meter Zeltstoff

feldgrau, in jeder Beziehung gar.
vorschriftsmäßig, vom Lager
preiswert

abzugeben.

fernere Posten
fertige Zeltbahnen.
Carl Kalderoni
Rheydt, Tel. 102 u. 1471.

700 Stück grau halbw. Decken

150-200 A 625.
B. H. Bömer, Bonn.

Aluminium

preiswert abzugeben.
Angebote mit Preisangabe unt.
U 1244 an d. Ann.-Exp. Jak.
Vowinkel, Elberfeld. (Vw)

Köln Rh.

Hotel-Restaurant

Berliner Hof.

Nach vollendetem Umbau und Renovierung

Eröffnung 1. April.

Logis mit Frühstück von 3 Mk. an.

Neuer Besitzer: Franz Krebs.

Köln am Rhein.

Hotel Hamburger Hof

dir. am hinf. Ausg. des Bahnh. Ruhr. Lag. als auf d. Domsche.

Wildbad

Wärme Heilquellen
seit Jahrhunderten bewährt gegen
Kriegsverwundungen aller Art.
Ausführlichen Prospekt durch die
Kgl. Badverwaltung.

Königswinter.

Pension „Villa Quisisana“

vorm. M. & M. Bohnen
in unverg. schöner Lage, direkt am Rhein gelegen, gleich unter-
halb der Dampfer-Anlegebrücken. Zimmer mit Frühst. oder volle
Pension mit Zimmer v. M 5,50-6,50. Elektr. Licht, Zentr. Heiz-
bäder.
Teleph. 338. Der Eigentümer E. Sarter.

Realschule Miltenberg a. M.

(Schülerheim) mit Handelsabteilung.
Ereilt die Jahrgangseigenen. (*17)

Übergangsklassen für Gymn. - Schularzt.

Einfährige — Primaner — Fähnriche — Abiturienten

Gildemeisters Institut

Hannover, Leopoldstr. 3
Klassen Sexta bis Oberprima (auch Damen) Einj.-Freiw.
besondere Klassen. Ostern u. Mich 1914 bestanden: 43 Abit.
13 Priman. bezw. Fähnrl. 106 Einj. Freiw. Prosp. d. Direktion.

Dr. Sztick's Institut

Düsseldorf
Höhere Privatschule. Sexta-O. Prima mit Vorschule und
Internat. Vorbereitung f. d. Reife-, Fähnrich-, Prima-
Einfähr.-Prüfung. Gute, leicht. Verpflegung. Strenge u. doch
liebevoller Erziehung durch Offizier u. Hausdame. Kath. u. evang.
Geistliche. Hausarzt, 10 Lehrkräfte. Besonders geeignet für alle,
die schnell u. sicher befördert werden wollen. Se

Vorbereitungs- Schule

Dr. Simon, Heidelberg
alle Klassen u. Examina. Rasche
Erfolge. Jud. Erzieh.-Heim. Prosp.

Vorbereitung

anstalt für das
Einfährige-Prima-
u. Abiturien-
tenexamen, zu
unter Staatsaufsicht. Kleine Klassen. Familienatm.
Damenabteilung. Durch den Krieg erleidet der Unterricht keine
Unterbrechung. Prospekt durch den Direktor der Anstalt. (H5)

Kernfedertreibriemen in Breiten von 30-160mm

Balata- und Kamelhaar-Riemen in div. Breiten
Maschinen-, Zylinder- u. Dynamool, Stauffertfett,
Naturseife, Klingerit- und Polypyril-Platten
prompt lieferbar.
Anfragen unter T Q 1116 an die Exped. d. Bl. (H49)

Eisengießerei

übernimmt noch Aufträge auf
Abgüsse in Grauguß

möglichst 10 oder 15 cm Durchmesser. Angebote
unter Q O 1038 an die Exped. d. Blattes. Sz

Eisengießerei & Schloßfabrik A. G.

Velbert Rhld.
fabrizieren und liefern sofort ab Lager:
Infanteriespaten
Anbindegeräte
Steigbügel, Sporen
Fußbänke, Fliegerpfeile
Gewehrriemenbeschläge
Vorhangeschlösser.

Preisliste über Heeresartikel zu Diensten. Vt
Telegr.-Adr.: Judick, Telephon 2 u. 627.

Größere Posten Chrom - Metall

höchstprozentig, kohlefrei
sofort verfügbar, billig abzugeben.
Angebote u. Q H 1199 an d. Exp. d. Bl.

Sofort greifbar!

Pionier-, Train-, Infanterie-Hacken,
-Spaten, -Aexte, Picken
sämtliche Fahnenbeschmiedartikel.
Zu Ausnahmepreisen
sofort ab Lager
vorschriftsmäßig
la. Qualität

4000 kleine Drahtscheren
3000 Inf. Feldbeile
4000 Beilecken
5000 Pionierspaten, Buch.
500 Kavallerie-Kultenmägen.
Peter Ludwig Schmidt, Elberfeld.
Fernsprecher 402, 843, 5651, 5652.
Illustrierte Preisliste auf Wunsch. Vt

„Bombardement Lüttich.“

Schönstes und interessantestes Mörser-Schieß-Spiel mit Anwen-
dung in ge. gesch. 42 cm-Mörsern in ganz neuer Schuß-
vorrichtung, um die Forts in Flach-, Hoch- u. Bögenschuß
auf verschiedene Entfernung beschießen zu können. Preis dieses
hochinteressanten Spieles inkl. Porto M 1,20, Nachn. 1,30. Zu be-
ziehen von M. E. Schuster, Spielwarenfabrik, Nürnberg, Leon-
hardstraße 9. — Da das Bombardement Lüttich meinem Jungen
viel Freude macht, bitte ich um Übersendung von noch einem
Stück zu M 1. Og. Lux, Breslau. pe

Messing - Gelenkköpfe

für Tornistergarnituren
liefert schnell und billig H. Büsche, Neuenrade i. W.
Angebote des Quantums erwünscht. bb

Rolandseck a. Rh.

Rolandshof
vorm. Bellevue.
Herricher

Oster- Aufenthalt.

Geschlossene und gezeigte
Reinherberge. Pension *18

Nicht versetzte

Obertierär bestanden wieder
sämtlich das Einfährige, einige
nach nur monat. Vorbereitung.
Seit 1908 bestanden alle Schüler
für Obsektura- u. Unterprima
Institut Brecken (id
Essen-Ruhr. Kaupenstr. 20.

Bonn

Poppelsdorfer Allee 36

Vorbereitung Abitur,

Fähnrl., Prima, Einfähr.
Best. empfohlen, Pension
Schuldirektor A. D. Leschke.

Samsonschule in Wolfenbüttel

Realschule und Erziehungs-
anstalt.
Beginn des neuen Schuljahres
am 12. April. Näheres durch den
Direktor Prof. Dr. Tachau. *18

51 Einjährige

bestanden 1914 in Dr. Kramer's
Handelschule u. Einjäh-
rigen-Institut, Harburg a. E.,
nicht versetzte Obertierär
schon nach 4